

[XI] Letzte Zeit der alten Erde - Übersicht

Verbot des christlichen Glaubens, Verfolgung der altgläubigen Christen im totalitären Weltstaat

Motto (1) "Wenn die Frevler ihr Maß vollgemacht haben, kommt ein König voll Härte und Verschlagenheit. Er wird mächtig und stark und richtet ungeheures Verderben an; alles, was er unternimmt, gelingt ihm. Dank seiner Schlaueheit gelingt ihm sein Betrug. Er wird überheblich und bringt über viele unversehens Verderben. Selbst gegen den höchsten Gebieter steht er auf; doch ohne Zutun eines Menschen wird er zerschmettert."

Daniel Kapitel 8 Vers 23 bis 25

(2) „Siehe, Mein Tag der Gnade, des Lichtes und der Liebe ist herangekommen über die Meinen; aber als ein Gerichtstag über alle Heiden und um so mehr noch über dich. Wie du es mit anderen getrieben hast, so sollen sie es nun treiben mit dir! Und dein lange schon wohlverdienter Lohn soll über dein Haupt kommen!“

„Wie du aber deine Weltmacht auf Mein Wort fälschlich und arglistig gestützt hast und hast dir große Ehre, Gold und Edelsteine verschafft - desgleichen sollen nun deine >Heiden< dir tun und sollen dich gleich Blutigel n aussaugen bis auf den letzten Lebenstropfen! Ja sie, die durch dich >Heiden< geworden sind, sollen über dich von allen Seiten herfallen und dich völlig verschlingen, daß du darob sein sollst, als wärest du nie gewesen.“

Jakob Lorber, Himmelsgaben (Band 2), Auslegung des Propheten Obadja (32), (34)

(3) „Die Stunde kommt, und sie ist schon da, in der ihr versprengt werdet, jeder in sein Haus, und mich werdet ihr

alleinlassen. Aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir. Dies habe ich zu euch gesagt, damit ihr Frieden habt. In der Welt seid ihr in Bedrängnis, aber habt Mut: Ich habe die Welt besiegt!“

Evangelium nach Johannes, Kapitel 16 Vers 33 [Einheitsübersetzung]

- (4) „Die Welt möchte euch auch bedrängen von allen Seiten; aber sie kann es nicht, weil sie von Mir überwunden ist. *So ihr aber durch eure Liebe Mich in euch habt, so habet ihr ja auch den ewigen Überwinder der Welt in euch.* Die Welt aber hat Meine Macht erfahren; daher darf und kann sie dem kein Haar krümmen, der wahrhaftig Meinen Frieden in seinem Herzen birgt...“

„... die Welt ist 's, die da eifert und richtet und Feuer vom Himmel ruft, um sich dadurch listigerweise für Meine Sache zu maskieren; Mein Geist aber und Mein Friede eifert nicht, sondern wirkt mächtig im stillen nur und gänzlich unbemerkt von aller Welt und hat kein anderes Außenschild als die Werke der Liebe und in der Erscheinlichkeit die Demut. Wegen der wahren Liebe und Demut aber ist Meines Wissens seit Meinem Johannes noch nie jemand von der Welt gerichtet worden.“

Jakob Lorber, Schrifttexterklärungen, Kapitel 35, (4), (24)

Textregister: 1/52, 5/52, 8/2, 9/52, 10/2, 1/53, 2/3, 5/53, 1/4, 9/54, 10/54, 7/5, 9/5, 10/55, 2/56, 4/56, 7/6, 1/58, 4/58, 7/8, 2/9, 5/9, 9/10, 4/11, 6/61, 5/62, 3/13, 8/13, 8/63, 1/14, 8/14, 2/15, 2/65, 3/65, 5/65, 10/65, 5/66, 6/66, 1/67, 2/17, 3/17, 4/67, 10/67, 5/18, 1/69, 3/19, 8/19, 10/20, 4/71, 7/21, 8/21, 3/72, 6/72, 5/73, 7/23, 10/73, 4/24, 5/24, 1/25, 8/25, 8/75, 3/26, 1/27, 2/27, 4/28, 6/28, 8/28, 8/78, 1/29, 1/79, 4/29, 6/29, 8/79, 10/29, 1/80, 2/30, 4/30, 6/30, 6/80, 8/80, 9/80, 10/80, 5/31, 3/32, 7/32, 8/82, 9/82, 10/82, 3/83, 7/33, 9/83, 10/83,

3/34, 6/34, 8/84, 5/85, 7/35, 9/85, 5/36, 6/86, 1/87, 6/37,
 1/38, 2/88, 3/38, 4/38, 3/40, 8/40, 8/90, 1/41, 3/41, 3/91,
 2/93, 6/93, 3/42, 3/43, 4/43, 5/43, 3/44, 9/44, 8/45, 2/96,
 2/47, 2/97, 1/48, 4/48, 6/48, 6/98, 10/98, 6/50, 6/100, 9/100,
 VH (23), (25), (26), (40), (42), (43), (44),
 Sz 1, 22, 31, 35, 44, 57

Die in der folgenden Übersicht rot markierten und unterstrichenen Textstellen werden weiter unten kommentiert.

- | | |
|--|--|
| (1) Zerstörung der christlichen Glaubensgemeinschaften, insbesondere der katholischen Kirche | <u>10/65</u> (Rom, deine Zerstörung naht)
9/100 Vz 2 (auch andere Kirchen)
VH (26) (Katholiken u n d
Protestanten) |
| (a) Bannstrahl (>Blitz<) | <u>3/13</u> Vz 1 (Bannstrahl gegen die Arche)
2/65 Vz 3 (Feuer im Schiff)
2/93 Vz 4 (Palast in Flammen)
3/44 Vz 3 (Bann gegen Jungfrau) |
| (b) >Schiff< geht unter | 1/4 Vz 3/4 (Fischerboot geht unter)
10/80 Vz 4 (Schiff auf Grund)
5/31 Vz 4 (Schiffbruch in den Wogen)
<u>5/9</u> (große Arche ganz abgerissen) |
| (c) >Mutter Kirche< und ihren Kindern geht es schlecht | 4/71 Vz 4 (Ehefrau ausgelöscht)
Sz 57 (Tod der neuen Braut)
<u>5/73</u> Vz 1/3 (Mutter im Hemd ausgesetzt)
8/19 (Familie vom Tod überwältigt)
6/34 (Überwältigte verzweifelt)
10/20 (schwerste Kränkung römischen Volkes) |
| (d) kommt unerwartet, aus heiterem Himmel | <u>5/65</u> Vz 1 (plötzlicher Schrecken)
10/80 Vz 4 (an heiterem Tag)
3/34 Vz 4 (nichts vorausgesehen)
10/65 Vz 3 (schrecklicher Einschnitt) |

- (e) kommt neun bis zehn Jahre nach
Gründung einer >Friedensordnung<
in einem Frühjahr 2/9, 8/69
9/83 Vz 1, 6/66 Vz 4, 10/67 Vz 1
- (f) geht aus von einem Harten,
Rücksichtslosen 10/65 Vz 3, 10/20 Vz 2, 6/61 Vz 3
- (2) >Das Volk<
- (a) spendet Beifall Sz 31 (Volk hoch erfreut)
VH (25) (Volk erhebt sich als
Verteidiger der Armen im Geiste)
- (b) beteiligt sich an Verfolgungen Sz 22 Vz 4-6, 1/58 Vz 3, **1/45** Vz 1
(Konjunktur für Denunzianten)
- (3) Kirchenführung
- (a) soll die Dekrete selbst umsetzen 4/11 Vz 1/2 (Rote beschmutzen
Tischtuch)
4/35 Vz 1/2 (Vestalinnen verraten
Bande)
- (b) muss Glaubenslehren aufgeben 8/45 Vz 4 (verblutet an Ostern)
2/97 Vz 3 (speit sein Blut aus)
- (4) Die Bibel und die alten christlichen Lehren
- (a) gelten als nur noch
historisch bedeutsam **6/61** Vz 1/2 (Hälfte der alten
Geschichte)
4/29 Vz 1, 3/34 Vz 1
(Sonne verborgen/fehlt)
- (b) werden >aus der Welt geschafft< 2/27 (göttliches Wort
>vom Himmel geschlagen<)
VH (39) (Erinnerung erleidet
Verlust)
VH (43) (Altes und Neues
Testament vertrieben, verbrannt)
1/15 Vz 2 (siebzigmal wird Blut
vergossen)
5/66 Vz 2 (Aquädukt eine Ruine)
1/53 (heiliges Gesetz völlig ruiniert)
- (c) >lebendiges Wasser<, d.h. 4/67 Vz 2 (Luft sehr ausgetrocknet)

das Wort Gottes, ist in seinem Jenseitsbezug nicht mehr zugelassen	2/03 (Hitze über dem Meer) 5/98 (schwere Trockenheit/ >Fische im Meer hinüber<) 4/58 Vz 1/3 (Hitze klebt in d. Kehle)
	4/56 Vz 4 (Tollwütige Sprache siegt)
(d) Es wird >aufgeräumt< mit den gefährlichen alten Lehren	7/6 Vz 4 (Ende der Übel angedroht) 1/68 (als Gift im Verdacht) 5/85 (>Wolken< getilgt, >Obskurantismus< verfolgt)
(5) Die Erinnerung an Christus soll gelöscht werden	3/72 (Zweites Begräbnis Christi) 4/28 Vz 4 (Christus beschimpft)
(6) Der christliche Glaube wird nicht mehr öffentlich ausgeübt	1/16, 1/67 (weltweite Hungersnot bei den eucharistischen Gaben) 3/42 (Steinregen, dann Hungersnot) 3/19 Vz 3/4 2/15 Vz 3 (Kirchenglocken verlassen) 5/96 Vz 3 (Mund geschlossen)
(7) Altgläubige Christen	
(a) werden zu Feinden	4/43 (werden Feinde) 5/43 (Elend der Geweihten)
(b) werden bedrängt und verfolgt	VH (42) (heiliges Volk Gottes verfolgt) 9/82, 10/82, 1/41 (Bewohner des Neuen Jerusalems belagert)
(c) sollen ausgerottet werden	9/44 (Gegner des Friedensfürsten rottet alle aus)
(d) werden vor Gericht gestellt	1/58 (wegen Majestätsbeleidigung) 6/72 Vz 3 (Lehren werden verdammt)
(e) werden zum Abschwören gedrängt	8/78 Vz 3 (Ketzer bedrängt)

9/79 Vz 4 (sollen ihre Schiffe verlassen)

5/85, **4/48** (von Heuschrecken benagt)

(f) klammern sich noch an die Hoffnung, dass sich alles ändern werde, wenn der >wiedergekommene Heiland< erschiene

3/83 Vz 4, 3/43, 3/38, 3/32 Vz 1/2
2/56 Vz 3/4 (Fels richtet die Schiffbrüchigen zugrunde, die sich an ihn klammern)

9/10, 10/44, 9/80, 10/83
(richtet >die Seinen< zugrunde)

[XI] Letzte Zeit der alten Erde - Verbot des christlichen Glaubens - eine Auswahl kommentierter Texte

(1) Zerstörung der christlichen Glaubensgemeinschaften, insbesondere der katholischen Kirche

Rom, deine Zerstörung naht

Vz 1/3/4 [Rom/ Briefe/ Schwert/ Schrecken] Es könnten hier Bluttaten in der Stadt Rom gemeint sein (Pfändler 1996). So etwas hat die Stadt des Öfteren erlebt, auch noch zu Lebzeiten des Sehers (*Sacco di Roma* 1527). Doch es sind „Briefe“ oder „Schriften“, die hier einen Schaden anrichten können, weil sie offenbar von einer mit Macht ausgestatteten Instanz herkommen. Im Kontext der „Briefe“ sind die Bluttaten nicht wörtlich, sondern geistig zu nehmen; geistig wird >Blut vergossen<, -> **sang**. In geistigem Kontext ist Rom nicht die Stadt, sondern die Spitze der katholischen Kirche; es geht also um >das Blut des Glaubens<, das vergossen wird. Zum >Schwert< werden hier Worte, „die mehr zerschneiden als jedes Schwert in den Händen eines Irrsinnigen“, VH (38). Vom Wort Gottes heißt es im Hebräerbrief Kapitel 4 Vers 12, es sei „schärfer als jedes zweiseidige Schwert“; in der Offenbarung des Johannes (Kapitel 2 Vers 12 und 16) ist es Christus, der „mit dem Schwert seines Mundes streitet“. Christus ist von Gott zum Weltenrichter bestimmt, Johannes Kapitel 5 Vers 22. Im vorliegenden Vers führt der vermeintlich >wiedergekommene Christus<, der sich zum großen Richter über die Vergangenheit berufen dünkt, 10/73 [VIII], sein Wortschwert in einer Weise, mit der die katholische Kirche nicht gerechnet hat. Denn sonst könnte sie nicht in Schrecken versetzt sein, den die Zeitgenossen der „Briefe“ erleben; ein schwaches, fernes Vorgefühl dieses Schreckens erlebt auch der Seher als Katholik.

10/65 O vaste Rome ta ruine s' approche,
Non de tes murs, de ton sang & substance:/
L' aspre par letters fera si horrible coche,
Fer pointu mis à tous iusques au manche. (1568)

**O gewaltiges Rom, deine Zerstörung naht,/ nicht
deiner Mauern, deines Blutes und deiner Substanz./
Der Strenge macht mit Briefen einen ganz
schrecklichen Einschnitt,/ (ein) scharfes
Schwert wird allen hineingestoßen bis zum Heft.**

1) Zu Rom s. Glossar unter → **Rome**. N.f. *ruine* Verfall, Ruin, dem lat. Ursprung nach: Einsturz. Passt bildlich zu den Mauern, aber nicht zu „Blut und Substanz“; daher der allgemeinere Begriff Zerstörung.
3) Adj. *âpre* rauh, herb, scharf (Tadel), barsch, streng.
N.f. pl. *lettres* Buchstaben; Lettern; Briefe, Urkunden; Literatur
V. *cocher* markieren, abhaken, davon gab es mittelfrz. das n.f. *coche* Einkerbung auf einem Pfeil (*entaille sur une flèche*), der Pfeil selbst (*la flèche elle-même*), Wortpfeile, spitze Bemerkungen (*mots en coche*)
4) Mittelfrz. n.m. *fer* metallener Gegenstand; Anker (*ancree*); Schwert (*épée*)

Vz 2 [Mauern/ Blut und Substanz ...] Die Mauern der Kirchen, das Gehäuse des lebendigen Glaubens, bleiben erhalten. Das Gehäuse der Institution bleibt stehen, wird nicht angetastet. Denn dem „Herben“ oder „Strengen“ geht es um etwas Anderes. Er will >Blut und Substanz< Roms ruinieren. Das Evangelium belebt die Menschen geistig wie das Blut ihren Leib, und daher kann >Blut< bei N. für Glaubensinhalte stehen, → **sang**. >Blut und Substanz< sind, wenn von >Rom< die Rede ist, auch der Wein und das Brot, die sich nach katholischer Lehre in den Leib und das Blut Christi gewandelt haben, wenn sie zur Kommunion ausgeteilt werden.

Vz 1/3 [... ruiniert/ mit Briefen schrecklicher Einschnitt] Damit soll es vorbei sein, die Kirche soll zur >Ruine< werden, indem die alten Glaubenslehren und ihr liturgischer Vollzug aus ihr entfernt werden. Es geht also um Verbote, welche die Lehren und die Ausübung der christlichen Religion betreffen. Diese können nicht militärisch bekämpft werden. Es können nur „Briefe“ sein, welche die entsprechenden Verfügungen und Anordnungen enthalten - es

sind Dekrete. Die Bibel soll für immer aus der Welt geschafft werden, VH (44) letzter Satz. Was von der Macht des einst „gewaltigen Rom“ noch übrig ist, soll ihm dann ein für allemal genommen werden, VH (23). „Plötzlich gekommen“, 5/65 [s.u.], wird das ein „schrecklicher Einschnitt“ sein.

Vz 4 [Schwert hineingestoßen bis zum Heft] Aber wie kann es so weit kommen? Wer sollte die Macht haben, solche Dekrete zu erlassen? Es scheint, dass sich die katholische Kirche auf ein Bündnis mit dem Mann einlassen wird, 10/55 [IV], der nach dem Kataklysmus erscheint, vielen Juden als der Messias und vielen Christen als >wiedergekommener Heiland< gilt. Er steigt dann zum Weltherrscher auf, 1/4 [VIII], der politische Macht mit dem Anschein religiöser Kompetenz verbindet, 1/29 [III]. Seine wahren Absichten weiß der >Wiedergekommene< unter einer christlichen Maske zu verbergen. Aber am Ende erweist er sich als überaus „herb“ oder „streng“, als „in Briefen rücksichtslos“, 10/20 [X], indem er sein Wort als >Schwert< führt, mit dem er dem alten Glauben den Garaus bereiten will. „Das Alte“ wird „weggeräumt“, 4/32 [VII], und mit dem Bann belegt, so radikal, wie man es an der Spitze der katholischen Kirche nicht für möglich halten wird.

[Einwand] „Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete: Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes! Jesus sagte zu ihm: Selig bist du, Simon Barjona; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel. Ich aber sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.“ (Matthäus Kapitel 16 Verse 15 bis 18 [Einheitsübersetzung]). Sofern diese Worte nicht nur als Gründungsakt, sondern auch als Existenzgarantie der katholischen Kirche gedeutet werden, stehen sie in offenbarem Widerspruch zu dem, was N. gesehen hat. Es wird sich weisen, ob eintrifft, was N. gesehen hat. Eine andere, den geistigen Sinn dieser Worte Jesu entfaltende Deutung findet sich in der Kundgabe Nr. 4942 (Buch 56) der Bertha Dudde, abrufbar auch unter www.bertha-dudde.info; sie lässt sich, anders als die katholische Deutung, mit dem vereinbaren, was N. gesehen hat.

(1) (a) >Feuer im Schiff<: Bannstrahl gegen die Arche

Vz 1 [Bannstrahl gegen die Arche] Das Gleichnis der Schiffsreise für den Lebensweg ist in der Antike geläufig. Im AT ist „die Arche“, die Noah auf Geheiß Gottes erbaut, das Schiff des Heils. Schon die frühe Kirche hat *s i c h s e l b s t* als >Arche<, als rettendes >Schiff< aufgefasst, welches die Gläubigen als Passagiere aufnimmt und ihnen Weg und Ziel ihrer Lebensreise vermittelt, 1/4 [VIII]. *D i e s e* >Arche< trifft hier ein Bannstrahl.

03/13 Par foudre en l' arche or & argent fondu:/
Des deux captifs l' vin l' autre mangera:/
De la cité le plus grand estendu,/
Quand submerge la classe nagera.

**Durch Bannstrahl gegen die Arche Gold und Silber
geschmolzen./**

**Von zwei Gefangenen wird einer den anderen
verschlingen./**

**Von der Stadt wird der Größte vergrößert,/
wenn untergetaucht die Flotte fahren wird.**

1) N.f. *arche* 1. Bogen > lat. n.m. *arcus* Bogen 2. großes Boot
> lat. n.f. *arca* Kasten, z.B. *arche de Noé* Arche Noah.

Zum Bannstrahl s. Glossar unter → **foudre**.

Zu Gold und Silber s. Glossar unter → **or** und → **argent**.

2) Mittelfrz. v. *manger* essen (*manger*), sich ernähren auf Kosten
(*se nourir au dépens de*), verschlingen (*dévoré*), zerfressen (*corroder*)

3) Mittelfrz. v. *estendre* ausstrecken; erweitern, vergrößern (*étendre*),
sich ausweiten, sich ausbreiten, anschwellen (*s' amplifier*)

4) Mittelfrz. v. *nager* zur See fahren (*naviguer*), rudern (*ramer*),
duschwimmen (*traverser à la nage*).

Zur Flotte s. Glossar unter → **classe**.

Vz 1 [Gold und Silber geschmolzen] Durch das >Feuer< dieses >Blitzes<, werden >Gold und Silber geschmolzen<. >Götterbilder aus Gold und Silber< sind die in Worte gefassten Bilder und Gleichnisse, in welchen sich Gott durch die Stifter der christlichen Religion und des Islam offenbart hat, 8/28 [X]. Dabei reserviert der Seher das als vollkommen geltende Gold für die christliche, das Silber für die islamische Religion, urteilt also vom christlichen, d.h. für ihn: vom katholischen Standpunkt. Die edlen Metalle werden von der Kirche des Weltstaats >geraubt<, sodann >ins Feuer geworfen<, 8/28 [X], und hier nun >geschmolzen<. Die Lehren beider Religionen werden als Rohmaterial für die >neue Religion< herangezogen und verlieren dadurch Gestalt und Identität. Sie werden als unvollkommene Vorläufer der >neuen Religion< gelten, auf die man insgeheim angewiesen ist, die man aber nicht

erhalten will, sondern durch etwas vermeintlich Besseres, durch eine >Legierung< ersetzt, die ein >Formgeber< nach Gutdünken formt, 9/12 [X].

Vz 2 [Zwei Gefangene verzehren einander] Die „zwei Gefangenen“ sind wiederum das Christentum und der Islam. Die katholische Kirche wird durch die Politik ihres letzten Vorstehers in politische Abhängigkeit und inhaltliche Bestimmbarkeit durch den vermeintlich >wiedergekommenen Christus< geraten. Als >Gebundene<, 8/45, und >Gefangene<, 10/29, treten er und seine Kirche gelegentlich ins Bild. Aber auch die Anhänger des Islam werden vom globalen Regime des Weltherrschers unterworfen, 2/79 [IX], gebrochen, 2/60 [IX], und ideologisch vereinnahmt werden, 10/30 [IX]. Beide >Gefangene< werden sich auf Kosten des jeweils anderen ernähren. Die Vertreter der späteren >neuen Religion< stellen inhaltliche Schwerpunkte der einen als vermeintlichen Mangel der anderen Religion hin. Die alten Glaubenslehren trachten sich zu erhalten, indem sie Gedankengut der jeweils anderen Religion bei sich aufnehmen, 5/36 [X].

Vz 3/4 [Größter vergrößert/ Flotte untergetaucht] Der „Größte“, der zur weltweit höchsten spirituellen Autorität aufgestiegene >neue Heilige<, 10/30 [IX], wird sich zum Erlöser aller Menschen erheben lassen, auch derer, die nichts mit ihm zu tun haben wollen. Dadurch wird er seine fatale Größe noch ausdehnen. Am Ende des Verses ist der Zwang gemeint, der alle nicht konformen Gemeinden in den Untergrund treiben, d.h. sie dazu bringen wird, sich zu verbergen. Die >getauchte Flotte< steht für die Vielzahl der Gemeinden, die nicht mehr offen nach außen auftreten können.

(1) (b) >Schiff< geht unter

*Der Freund vorzeitig empfangen -
große Arche ganz abgerissen*

Vz 2 [Freund vorzeitig empfangen ...] Der vermeintlich >wiedergekommene Heiland< heißt hier der „vorweggenommene“ oder „vorzeitig empfangene Freund“ (*I' amy anticipe*). Erst auf der neuen Erde, nach dem Gericht und der Scheidung der Geister wird Christus sein Reich errichten. Wer demnach >den Freund vorzeitig empfängt<, kann es nicht erwarten und begrüßt den Falschen.

Vz 2/1 [Oberhaupt gefangen/ große Arche ganz abgerissen] Das letzte Oberhaupt der katholischen Kirche wird sich auf ein Bündnis mit dem >wiedergekommenen Heiland< einlassen und sich dadurch in Abhängigkeit von diesem begeben. Dadurch wird am Ende >die große Arche<, die katho-

05/09 Iusques au fond la grand arq demolue,/
Par chef captive l' amy anticipe:/
Naistra de dame front, face chevelue,/
Lors par astuce Duc a mort attrape. (1568)

**Bis auf den Grund die große Arche abgerissen,/
durch gefangenes Oberhaupt der Freund vorzeitig
empfangen./**

**Geboren wird er von einer Dame, Stirn und Gesicht
behaart./**

Dann wird durch List Heerführer tödlich getäuscht.

1) arq ist wegen demolue weiblich, also ist das n.f. arche Arche gemeint.
Die Arche variiert die Schiffsmetapher, s. Glossar unter -> nef.

liche Kirche, >ganz abgerissen<, d.h. ihrer Inhalte vollständig beraubt sein,
10/65 [s.o.].

Vz 3 [... geboren von einer Dame, Stirn und Gesicht behaart] Die
„missgebildete Dame“ ist die Medusa mit den Schlangenhaaren, deren Anblick
die Menschen vor Schreck zu Stein erstarren lässt. Das dient ihr im Mythos
als Schutz, weil sie sterblich ist. Der vermeintliche >Freund< ist geistig >von
ihrem Geblüt<, 9/84 [III]. Wer vor Schreck erstarrt, wenn sich seine Wesen-
losigkeit enthüllt, wird ihm nichts anhaben können.

Vz 4 [Heerführer durch List getäuscht] Als Heerführer (Duc) tritt der
Weltherrscher in 9/80 [VIII] und 10/80 [VIII] in Erscheinung. So dürfte auch
hier in der letzten Verszeile e r gemeint sein. In der Sage hilft dem Perseus
ein blanker Schild, auf dessen spiegelnder Oberfläche er die Medusa sehen
kann, ohne von ihrem Blick getroffen zu werden. So kann er sie töten. Aber
der gemeinte „Heerführer“ wird unzerstörbar sein, solange die Menschen an
ihn glauben. Wer ihn loswerden will, müsste nicht ihn zerstören, sondern den
Glauben an ihn. Er müsste den Menschen ein Spiegelbild vorhalten, in dem er
kenntlich wird. Prophetie, die etwas vom Heilsplan Gottes enthüllt, bringt
Bilder hervor, in denen die Gestalt des Geschehens kenntlich wird.

(1) (c) >Mutter Kirche< und ihren Kindern geht es schlecht
Kirche >verfolgt von Gott<

05/73 Persecutee de Dieu sera l' Eglise,/
Et le saintz temples seront expoliez,/
L' enfant la mere mettra nud en chemise,/
Seront Arabes aux Polons rallies.

**Verfolgt von Gott wird sein die Kirche,/ und die
heiligen Tempel werden ausgeplündert werden./
Das Kind wird die Mutter nackt im Hemd aussetzen./
Die Araber werden mit denen von Pol(lux)
verbündet sein.**

- 1) Mittelfrz. kann das Passiv mit *de* statt mit *par* konstruiert werden.
- 2) Lat. v. *exspoliare* ausrauben, ausplündern
- 3) Mittelfrz. Wendung *mettre qu. en chemise* jdn. ins Elend, an den Bettelstab bringen (*le reduire à la misère, à la mendicité*). Vom Bild her müsste es die Mutter sein, die das Kind aussetzt; vom Satzbau her setzt eher das Kind die Mutter aus. Die Deutung ergibt, das die zweite Möglichkeit gemeint ist.
- 4) Lat. *Polonia* Polen. *Polons* könnten verkürzte *Polonais* Polen sein; oder es sind Anhänger von *Pollux* gemeint, s. Glossar unter → **frère**.

Eine Verfolgung der Kirche hat N. es genannt, dass im Jahr 1606 die Republik Venedig gegen die päpstliche Gewalt auf ihrem Gebiet durchsetzen kann, auch in kirchlichen Belangen das letzte Wort zu haben, VH (34). Zu Plünderungen kommt es aber damals nicht. Einen Höhepunkt der Verfolgung der Kirche macht N. aus in der Zeit der Revolution in Frankreich, VH (34), die auch Enteignungen von Kirchengütern durch staatliche Instanzen mit sich bringt, 2/12 (Kap.15). Nur spielen die Araber damals noch keine Rolle.

Vz 3 [Mutter/Kind] Der den aus Israel vertriebenen Juden endlich doch noch erstandene Messias, 6/18 [III], wird in der ersten Zeit seines öffentlichen Wirkens noch ohne formelle Machtposition sein. Von der Spitze der katholischen Kirche als der >wiedergekommene Sohn Gottes< erkannt, wird er von ihr mit aufgebaut werden. In diesem Sinne einer Beförderung seiner Karriere wird er >Kind< der katholischen Kirche sein, 1/95 Vz 1/2 [III]. Sie versteht sich gern als geistige >Mutter< der Gläubigen und nimmt diesen ganz besonderen >Ziehsohn< unter ihre Fittiche.

Vz 1 [Kirche verfolgt ...] Am Ende der Alten Erde soll es noch einmal zu Christenverfolgungen kommen, VH (41), (42). Diese gehören neutestamentlich zu den Vorzeichen des Endes der alten Erde, z.B. Markus Kapitel 13. Hier stellt sich aber die Frage, ob die katholische Kirche als ganze verfolgt wird. Wenn der Bann gegen die alten christlichen Lehren verhängt ist, 10/65 [s.o.], werden die regimetreuen Christen, die sich das gefallen lassen, nicht verfolgt werden. Verfolgt wird man nur jene Christen, die am alten Glauben festhalten in einer Zeit, da eine mächtige >neue Religion< ihn verdrängen will, 6/72 [s.u.].

Vz 1/2/3 [... von Gott/ Kind setzt Mutter nackt im Hemd aus] Aber inwiefern werden diese Gläubigen von Gott selbst verfolgt? Da Gott niemanden verfolgt, Verfolgungen allenfalls zulässt, kann es nicht wörtlich gemeint sein. Der >wiedergekommene Heiland< wird sich, an die Spitze der >Weltfriedensordnung< berufen, aufführen, als sei die Gottheit durch ihn anwesend, 5/31 [III], und auch so verehrt werden, 10/71 [X]. Erwachsen, d.h. mächtig geworden, wird dieses >Kind< seine >Mutter< ins Elend stürzen, die schützende Hand von ihr abziehen, sie >aussetzen<, ihr die Heimat nehmen. Es wird die „heiligen Tempel“, d.h. die christlichen Kirchen >ausplündern<, d.h. ihnen die alten Lehren stehlen, diese schließlich verbieten.

Vz 4 [Araber verbündet mit denen von Pollux] Pollux ist im Mythos der Unsterbliche zweier Zwillingbrüder. Der vermeintliche >Zwillingbruder< Christi, 1/95 [III], wird Christus als kurzlebigen Vorläufer und sich als den Bleibenden von beiden ausgeben lassen. Die von Pollux (*Polons*) sind seine Anhänger. Das globale Regime wird sich der zuvor unterworfenen Orientalen bedienen, um jene Bewohner Europas zu disziplinieren, die sich verweigern, 9/80 [IX].

(1) (d) kommt unerwartet, aus heiterem Himmel

Plötzlich gekommen, wird der Schrecken groß sein

Vz 1/2/4 [Großer Schrecken für Große und Fürsten] Das plötzliche, großen Schrecken auslösende Ereignis kommt von einer Instanz her, die noch über den "Fürsten" und den "Großen" zu stehen scheint. Das nach dem Kataklysmus sich etablierende globale Regime wird nach einigen Jahren zu einer totalitären Diktatur werden. Es wird den Menschen eine >neue Religion< [X] verordnet, die Ausschließlichkeit beansprucht, 1/79 [X], und die alten Glaubensformen >aus der Mitte wegräumt, wo sie alle bis dahin noch Platz hatten, 4/32 [VII]. Davon wird auch die katholische Kirche betroffen sein, 10/65 [s.o.], für deren Schicksal sich der Seher hauptsächlich interessiert hat.

05/65 Subit venu l' effrayeur sera grand,/
Des principaux de l' affaire cachés:/
Et dame en braise plus ne sera en veue/
Ce peu à peu seront les grans fachés. (1568)

Plötzlich gekommen, wird der Schrecken groß sein./
Einige Fürsten stecken vor der Angelegenheit den Kopf
in den Sand./
Und Dame auf Kohlenglut wird nicht mehr zu sehen
sein./ Da werden nach und nach die Großen erzürnt sein.

- 2) wörtlich: "einige Fürsten sind vor der Angelegenheit verborgen."
3) Altfrz. n.f. veue Schein (clarté), was man sieht (ce qu' on voit)
3) en braise eigentlich: auf Kohlenglut. Altfrz. n.f. braise gleiche
Bedeutung. Das lautungsgleiche embraise (als Variante von embrasé
> braise) bedeutet aufgeregt, in Liebe >entflammt<

Demnach stehen hier die "Fürsten" und die "Großen" für den hohen Klerus, für Kardinäle und Bischöfe.

Vz 1 [Plötzlich gekommen] "Bannstrahl", 1/65 [XII], wie "Einschnitt", 10/65 8s.o.], treten dem Begriff nach plötzlich ein wie das hier gemeinte Ereignis. Der Mann an der Spitze des globalen Regimes, der "den Heiligen spielt", wird sich "auf einen Schlag" als Tyrann gebärden und den Mächtigen "den Fuß auf die Kehle setzen", 8/41 [III]. An einem "heiteren Tag" mit den scheinbar besten Friedensaussichten wird >das Schiff<, die Kirche, >auf Grund gesetzt<, 10/80 [VIII].

Vz 2/3 [Einige Fürsten stecken den Kopf in den Sand/ Dame auf Kohlen] Nicht wenige hohe Kleriker tun erst so, als wäre nichts geschehen, "sind vor der Angelegenheit verborgen". Sie stecken den Kopf in den Sand und meiden die Öffentlichkeit, sind "nicht mehr zu sehen". Eine Schockstarre scheint sie zu lähmen, weil man mit der "Angelegenheit" überhaupt nicht gerechnet hat, sich so etwas gar nicht vorstellen konnte. "Auf glühenden Kohlen" wird dann die

Kirche als ganze sitzen sowie jene Gläubigen, die nicht so einfach vom alten Glauben lassen wollen und nicht wissen, wie sie sich gegenüber der Zumutung des politischen Regimes verhalten sollen, zumal viele Kleriker sie damit allein lassen.

Vz 4 [Große nach und nach aufgebracht] Erst nach und nach löst sich die Schockstarre, und es regt sich bei "den Großen" hier und da Zorn, der aber nicht an die Öffentlichkeit gelangt.

(1) (e) kommt neun bis zehn Jahre nach Gründung
einer Friedensordnung, in einem Frühjahr

Großes Theater stürzt ein, wenn die Erde mächtig bebt

09/83 Sol vingt de Taurus si fort terre trembler./
Le grand theatre rempli ruintera,/
L' air, ciel & terre obscurcir & troubler;/
Lors l' infidelle Dieu & saintz voguera. (1568)

Sonne (bei) zwanzig Stier, es bebt mächtig die Erde,/
das große vollbesetzte Theater wird einstürzen./
Die Luft, Himmel und Erde verfinstern sich und
geraten in Aufruhr,/
da rudern die Untreue, Gott und Heilige los.

1) Mittelfrz. v. *ruiner* auch intransitiv: einstürzen (*s' écrouler*)
Zum Erdbeben s. Glossar unter → **trembler**.

2) Zum Theater s. Glossar unter → **theatre**.

3) Mittelfrz. v. *obscurcir* sich verdunkeln (*s' obscurcir*).

Die Verben *obscurcir* und *troubler* werden hier intransitiv gebraucht.

4) Mittelfrz. adv. *lors* da, dann (*alors*), in dieser Zeit (*à cette époque*)

Infidelle ist die weibliche Form des adj./n. *infidèle* untreu,

unzuverlässig. Zu Gott s. Glossar unter → **Dieu**.

Mittelfrz. v. *voguer* rudern (*ramer*), vorwärtsfahren, von einer Flotte g
gesagt (*avancer, en parlant d' une flotte*)

Beim Gewitter verfinstern sich zunächst Luft, Himmel und Erde, und geraten dann in Aufruhr, bis irgendwann die ersten Blitze einschlagen, unter deren die Erde bebt.

Vz 3 [Himmel und Erde verfinstern sich] Einige Jahre nach Ausrufung der neuen globalen Friedensordnung >verfinstern sich Luft, Himmel und Erde<. Der >Schein von Sonne und Mond wird verdunkelt< in dem Sinne, dass der Gott der Christen (Sonne) und der Gott der Muslime (Mond) dann gehindert werden sollen, ihr geistiges Licht zu verbreiten.

Vz 4 [Die Untreue, Gott und Heilige fahren los] Den Namen >die Untreue< erhält >Mutter Kirche<, d.h. die katholische Kirche, weil sie sich dem >wiedergekommenen Sohn< Gottes >vermählt< haben, 10/55 [IV], und so dem Vater im Himmel untreu geworden sein wird, 6/50 [IV]. Wie Gott lässt sich der zum Weltherrscher aufgestiegene >wiedergekommene Heiland< verehren, 10/71 [X]. Wen N. mit den Heiligen meint, mag offen bleiben. Diese drei >rudern los<, sind zur See unterwegs, d.h. bewegen sich im Bereich der öffentlich ausgeübten Religion (zur Meeresmetaphorik unter → **mer**). Es zeichnet sich also ab, dass Veränderungen im Bereich der Religion anstehen; die >alten Götter< (Sonne und Mond) geben nur noch wenig Licht; diese Finsternis wird dann durch >Blitze< schlagartig erhellt.

Vz 2 [Großes vollbesetztes Theater ...] Nach den außerordentlichen Ereignissen des Kataklysmus [II] „werden die meisten ins Kolosseum fliehen“, 10/6 [II]. Dieses größte Amphitheater Roms verwendet N. als Sinnbild für die >Weltfriedensordnung<, die er vielfach mit der römischen Antike vergleicht, VH (30). Das Bild zeigt an, dass der globale Staat sich als großes Spektakel inszeniert, die Menschen unterhält und vom Denken abhält. Im historischen Kolosseum ist der Sieg des Augustus Octavian, von dessen >Auferstehung< einige Verse handeln, 6/66 [VIII], durch szenische Wiederaufbereitung seiner Schlachten gefeiert worden. Das >Theater< deutet auf die öffentliche Feier der augusteischen *aurea aetas*, eines neuen >goldenen Zeitalters< des Weltfriedens.

Vz 2/1 [...stürzt ein/ es bebt mächtig die Erde] Der Vers will eine Erschütterung ankündigen, die den >Einsturz des Amphitheaters<, d.h. den Zusammenbruch der >Weltfriedensordnung< herbeiführt. Das >Beben der Erde< tritt auf als Folge von >Blitz und Donner<. Damit sind die politischen Erschütterungen gemeint, die der Bannstrahl gegen die alten Religionen, insbesondere gegen >die Untreue< bewirkt. Der >Einsturz des Theaters< bedeutet also das Ende des Friedens, den die >Weltfriedensordnung< verheißen hatte. Dieser Scheinfrieden wird abgelöst durch die staatlich

zugelassene Verfolgung all derer, die der >neuen Religion< nicht beitreten wollen.

Vz 1 [Sonne bei zwanzig Stier] Bis zu den kosmisch bedingten Ereignissen des Kataklysmus steht die Sonne bei zwanzig Grad Stier jeweils am 10. Mai. Für die Zeit danach ist unsicher, ob und wohin sich das Frühlings-Äquinoktium auf der Ekliptik verschoben haben und wann die Sonne bei ekliptikal 50 Grad (entsprechend 20° Stier) stehen wird. Eine Vermutung darüber (1. April) stützt sich auf Vers 3/5 in Verbindung mit Vers 6/85. Es bleibt also wohl beim Frühjahr.

(2) >Das Volk< spendet Beifall, beteiligt sich an Verfolgungen
Große Belohnung für Denunzianten ausgelobt

01/45 Secteur des sectes grand preme au delateur:/
Beste en theatre, dressé le ieu scenique:/
Du faict antique ennobli l' inuenteur,/
Par sectes monde confus & scismatique. (1555)

**Zerschneider der Sekten (lobt aus) hohe Belohnung für
Denunzianten./ Tier im Theater, (wieder) aufgerichtet
das Bühnenspiel./ Für antike Tat (wird er) hoch geehrt,
der Erfinder./**

Durch Sekten (ist die) Welt durcheinander und gespalten.

1) Lat. n.m. *sector* Ab- oder Zerschneider, geläufig als *sector collorum*
Halsabschneider, *sector bonorum* Güteraufkäufer, -ausschlachter
Zu Sekte s. Glossar unter → **secte**.

N.f. *prime* Zugabe, Zuschlag, Belohnung vom Staat > lat. n.n. *praemium*

2) Zum Theater s. Glossar unter → **theatre**.

3) V. *ennobli* adeln, veredeln, auszeichnen, ehren. Damit wird hier
die Wertung der Zeitgenossen erfasst, nicht die des Sehers.

Vz 4/1 [Durch Sekten Welt gespalten/Zerschneider der Sekten ...] Das Wort *secteur* kann seiner lateinischen Herkunft nach Zerschneider oder Ausschlachter bedeuten. Bei den alten Religionen werden sich Befürworter

und Gegner der >neuen Religion< finden. Dadurch wird ein Keil in die alten Kirchen getrieben, VH (14). Die Menschen werden sich bekennen müssen, was sie vom Kult des Weltstaats und dem an der Spitze stehenden Mann halten. Er ist es, an dem sich die Geister scheiden sollen. Die Scheidung der Geister beim Gericht über die Welt ist ein Grundmotiv der biblischen Apokalyptik, Matthäus Kapitel 25 Verse 31 bis 46. Unter dem zunehmenden Druck des Weltstaats spalten sich die alten Glaubensgemeinschaften in mehr oder weniger anpassungsbereite Teilkirchen auf, VH (14). Daher ist „die Welt durcheinander und gespalten“.

Vz 3 [Erfinder ...] Der religiöse Charismatiker, der nach dem Kataklysmus erscheint, wird es bei den alten Religionen und ihren Glaubensgemeinschaften zu höchstem Ansehen bringen, 2/73 [VIII]. An die Spitze der <Weltfriedensordnung> gestellt, 1/43 [VIII], wird er zur höchsten religiösen und legislativen Instanz des Weltstaats werden, erkennbar auch an seinen Dekreten, 10/65 [s.o.]. Er schlachtet die Lehren der alten Religionen für seine Zwecke aus und will am Ende eine >neue<, dem Kult des Weltstaats verpflichtete >Religion< begründen. Die Glaubensgemeinschaften der alten Religionen sind dann zu >Sekten< herabgesunken, bewertet vom Standpunkt der Anhänger des „Ausschlachters“. Die >neue Religion< wird aus dem Sprachmaterial der alten Lehren, 6/10 [X], mit nachschöpferischer „Phantasie“, 1/96 [XII], zusammengerührt und will höchsten philosophischen Ansprüchen genügen. Der Mann greift souverän in den Fundus der Religionsgeschichte und erfindet etwas >Neues<, weshalb ihm N. in sarkastischem Ton den Titel „Erfinder“ gibt.

Vz 1 [... lobt Belohnung aus] Es gehört zu totalitären Regimen, dass Menschen sich dazu verführen lassen, einander zu bespitzeln und zu denunzieren. Wenn sogar „große Belohnung“ ausgelobt wird, geschieht das öffentlich und wird von machthabenden Instanzen noch gefördert. Man dient der >guten Sache< und handelt mit gutem Gewissen. „Dann werden viele zu Fall kommen und einander hassen und verraten“, Matthäus Kapitel 24 Vers 10.

Vz 2/3 [... für antike Tat geehrt/ Tier im Theater, Bühnenspiel] Das >antike Theater< ist bei N. Sinnbild der >Weltfriedensordnung<, die er in mancher Hinsicht mit der Antike vergleicht, VH (30). Aber hier drängt sich der Eindruck auf, dass das Theater nicht nur ein symbolisches ist. In dem öffentlich inszenierten „Spiel“ besteht anscheinend die „antike Tat“. Die im alten Rom dabei eingesetzten Tiere dienten zur Tötung der menschlichen Opfer. Auch Vers 10/74 handelt von „Spielen“, solchen, in denen Menschen >geopfert< werden, d.h. ihre Tötung religiös >gerechtfertigt< wird.

(3) Kirchenführung muss Glaubenslehren aufgeben

Römischer Pontifex, dein Blut wirst du ausspeien

02/97 Romain Pontife garde de t' approcher/
De la cite qui deux fleuves arouse,/
Ton sang viendras au pres de la cracher,/
Toy & les tiens quand fleurira la rose. (1555)

**Römischer Pontifex, hüte dich davor, nahe zu kommen/
der Stadt, die zwei Flüsse umspülen./
Dein Blut wirst du dort in der Nähe ausspeien,/
Du und die Deinen, wenn erblühen wird die Rose.**

- 1) Nm. *pontife* Oberpriester; Kirchenfürst; Koryphäe
- 2) Prädikat im falschen Numerus: *arouse* statt *arousent*
- 3) Zu Blut s. Glossar unter → **sang**.
- 4) Zur Rose s. Glossar unter → **rose**.

[Fehldeutung] Papst Pius VI. stirbt 1799 in Valence bei Lyon, wo die Saône in die Rhône fließt, an einem Bluthusten, und zwar im August, wenn die Rosen blühen (Allgeier 1988). Aber Valence liegt 80 Kilometer südlich von Lyon, und Rosen blühen meist schon im Juni. Ansteckend („...und die Deinen“) war die Krankheit auch nicht. Einen Sinn hätte eine solche Warnung an einen Greis, den die Franzosen seiner Freiheit beraubt hatten, auch nicht gehabt.

Vz 4 [Rose erblüht] Als >größter Philosoph aller Zeiten< wird der neue religiöse Charismatiker seinen Anhängern gelten. Dieses >Haupt der Weisheit< wird von N. auch >Rose der Welt< genannt, 5/31 [III], in Anlehnung an die Symbolsprache der Alchemisten. Sie erkannten in der rot blühenden Dornrose ein Gleichnis der in Blut und Schmerzen vollendeten Weisheit und Liebe Christi. Die >Rose< verweist demnach auf die Tat Christi, und ihre >Blüte< auf seine angeblich erneute Anwesenheit auf Erden. Wenn die Rose „über der Mitte der großen Welt“ blüht, 5/96 [s.u.], nimmt sie eine sehr herausgehobene Position ein, ist „kraftvoll emporgehoben“, 1/95 [III]. Es ist

von jener Zeit die Rede, in der diese >Rose< ihre Blüten treiben und den Duft ihrer Weisheit verströmen wird.

Vz 2 [Zwei-Flüsse-Stadt] Dazu wird gehören, dass die >Vermählung< des >wiedergekommenen Heilandes< mit >Mutter Kirche< in Aussicht genommen wird, in die einzuwilligen der letzte Papst sich bereit findet, 5/49 [IV]. Das Haupt der katholischen Kirche wird „der Sekte der neuen Ungläubigen verfallen“, VH (14), d.h. sich zum Anhänger des neuen Mannes erklären und intern dessen Anerkennung betreiben. Die Zwei-Flüsse-Stadt ist das belgische Gent am Zusammenfluss von Leie und Schelde, wo die >Hochzeit< der greisen >Mutter Kirche< mit dem >wiedergeborenen Heiland< gefeiert wird, 10/52 [IV].

Vz 3 [Blut wirst du ausspeien] Wenn die >Heirat< dann vollzogen ist, wird der >neue Weise<, 4/31 [III], der Herr im Haus sein. Er wird sich nach einiger Zeit als „streng“ erweisen, 10/65 [s.o.] - es werden die Dornen der >Rose< fühlbar. Die Dekrete des Strengen werden >Blut und Substanz< Roms zerstören, 10/65 [s.o.]. Der Papst wird >an Ostern verbluten<, 8/45 - er und mit ihm die katholische Kirche erleben ihr Kreuz. Das >Blut<, das er und alle, die ihm folgen, am Ende >ausspeien< müssen, steht hier wie an den angegebenen Parallelstellen für die Glaubensinhalte der Kirche. Man wird sie aufgeben müssen, weil sie von dem >Wiedergekommenen< nicht mehr geduldet werden.

Vz 1 [Römischer Pontifex, hüte dich ...] Man kann einwenden, dass es nicht helfe, vor Städten mit zwei Flüssen zu warnen, weil dort eine >unglückliche Ehe< geschlossen werde - so wie es nicht hilft, am Zeiger der Uhr zu drehen, wenn das Uhrwerk falsch geht. Denn wenn der Adressat der Warnung die Entscheidung für die >Heirat< trifft, weil er, „unbändig vor Liebe“, 8/13 [IV], sich mächtig darauf freut, 10/55 [IV], wird er von einer >unglücklichen Ehe< nichts wissen wollen. Der Einwand ist berechtigt, und N wird gehänt, wenn nicht gewusst haben, dass die weltlich Großen nicht auf ihn hören würden, → **Exkurs (7)**.

Die Warnung gilt dem „römischen Pontifex“, aber mehr noch jenen Katholiken, die im Zweifel sind, ob sie dem Oberhaupt ihrer Kirche noch folgen sollen.

- (4) Die alten christlichen Glaubenslehren ...
(a) ... gelten als nur noch historisch bedeutsam

Die alte Geschichte nur noch zur Hälfte gültig

06/61 Le grand tappis plié ne monstrera;/
Fors qu'à demy la pluspart de l' histoire:/
Chassé du regne loing aspre apparoistra/
Qu' au faict bellique chascun le viendra croire. (1568)

**Das große Tischtuch wird, zusammengefaltet, (.)/
nur zur Hälfte das Meiste der alten Geschichte zeigen./
(Ist es) aus dem Reich vertrieben, wird lange (der)
Strenge erscheinen,/ so dass
bei kriegerischem Stand der Dinge jeder es glauben wird.**

2) N.f. *histoire* 1. Geschichte im Sinne von Historie 2. Erzählung, Geschichte. Die Wiedergabe mit „alte Geschichte“ fängt beide Bedeutungen ein.

3) *Chassé* bezieht sich auf das n.m. *tappis* Tischtuch.

4) Mittelfrz. n.m. *fait* bedeutet auch: Situation, Lage, Stand der Dinge. „*le croire*“ kann bedeuten: es glauben, oder: ihm glauben. Beides macht Sinn.

Vz 3/1 [Strenger/ Großes Tischtuch zusammengefaltet ...] Der „Harte“ oder „Strenge“ ist an hervorgehobener Stelle als religiöse Autorität belegt, 10/65 [s.o.]. Daher sind es Führer der alten Religionen, die friedlich um den Tisch versammelt sind. Denn Tisch, 7/5, wie Tischtuch, 4/11, sinnbildeten Gemeinsamkeit. Das >große Tischtuch< bedeutet die Gemeinsamkeit aller Religionen und ihre Verpflichtung auf den Frieden der neuen Weltordnung, die nach dem Kataklysmus errichtet werden soll. Dort werden sie sich eine Zeit lang gleichberechtigt erhalten können, 8/69 [VII]. Das >zusammengefaltete Tischtuch< besagt, dass die Gemeinsamkeit eine andere Form erhält und die alte Vielfalt nicht mehr zu sehen ist.

Vz 2 [... vertrieben aus dem Reich/ Hälfte der alten Geschichte] Die „alte Geschichte“ ist für den Katholiken N. die Erzählung von Leben, Worten und Taten Jesu Christi. Von ihr wird nur noch die „Hälfte“ fortgelten, der Rest wird „vertrieben“ sein. Welche Hälfte denn ? Die Überlieferung wird als nur noch historisch bedeutsam aufgefasst. Der Sieg des Auferstandenen über den Tod soll nicht mehr gelten. Es sei alles n u r eine alte Geschichte. Niemand sei durch ihn erlöst, das nehme man jetzt lieber selbst in die Hand. Man mag einwenden, das sei nicht neu. Die Auffassung, Jesus von Nazareth sei wohl ein frommer Mann gewesen, aber eben nur Menschensohn, sei längst populär. In seiner Gottessohnschaft die Dichtung wirklichkeitsfremder Eiferer zu erkennen, sei unter aufgeklärten Menschen längst ausgemacht.

Vz 3/4 [Strenger erscheint/ kriegerischer Stand der Dinge] Aber in der zweiten Vershälfte kommt noch etwas Neues hinzu: Der „kriegerische Stand der Dinge“, den der „Herbe“ oder „Strenge“ zu verantworten hat. E r nämlich ist es, der >das Tischtuch zusammenfaltet< und dann wegwirft. Seine >neue Religion< wird die alten Lehren auf >das Wesentliche< zusammenstreichen, Ausschließlichkeit beanspruchen, 1/79, und durchsetzen, 4/43 [s.u.]. Diese Militanz wird bewirken, dass >jeder es glaubt<. Auch die es nicht glauben, verhalten sich so, als glaubten sie an die Notwendigkeit, >das große Tischtuch zusammenzulegen<. Das zusammengelegte und weggeworfene Tischtuch erweist sich als Sinnbild für die gemeinsame Selbstverpflichtung der alten Religionen auf den Frieden des Weltstaats - eine gemeinsame Verpflichtung, die am Ende nichts mehr wert ist, kassiert („vertrieben“) wird und sich verwandelt in die Unterdrückung der alten Glaubensformen.

(b) ... werden aus der Welt geschafft

Gesetz nach der Sonne aufgehoben

Vz 1 [Gesetz der Venus aufgestiegen] Die römische Göttin der Liebe namens Venus dient N. als Signum einer Weltordnung, die den Krieg von der Oberfläche der Erde wird verbannen wollen und stattdessen Frieden und Versöhnung (>Liebe<) auf ihre Fahnen schreibt. Der Stern dieser Ordnung steigt dann auf, wird aber auch recht bald wieder verblassen wie die Venus am morgendlichen Himmel. (Erst auf der Neuen Erde setzt sich eine auf das Wort Gottes gebaute Lebensordnung - der Sonne entsprechend - durch.)

Vz 2 [Saturn besitzt Herrschaft über Jupiter] Zuvor aber, in der letzten Zeit der alten Erde, entfaltet sich das >Gesetz der Venus<, und >Saturn wird dann seine Herrschaft besitzen<. Kronos alias Saturn herrschte im goldenen Zeitalter, als die Menschen im Frieden mit den Göttern lebten. Die

05/24 La regne & loy souz Venus esleué,
Saturne aura sus Iupiter empire:/
La loy & regne par le Soleil leué,
Par Saturnins endurera le pire. (1568)

**Die Herrschaft und (das) Gesetz unter Venus
aufgestiegen,/
Saturn wird über Jupiter seine Herrschaft besitzen./
Gesetz und Herrschaft nach der Sonne aufgehoben,/
durch die vom Saturn wird es das Schlimmste erdulden.**

- 1) Zu Venus s. Glossar unter → **Venus**.
- 2) Mittelfrz. *sus, suz* auf, über (*sur*), bei (*chez*)
Zu den römischen Göttern s. Glossar unter → **Saturn** und → **Jupiter**.
- 3) Mittelfrz. *par* auch: nach dem Willen von (*par la volonté de*)
V. *lever* 1. hochheben 2. aufheben. Hier ist die zweite Bedeutung
gemeint, da der Vers den Aufstieg eines Gesetzes in der ersten den Abstieg
eines anderen Gesetzes in der zweiten Vershälfte gegenüberstellt.
Zur Sonne als Symbol s. Glossar unter → **Sol**.
- 4) Die Umstandsbestimmung *par le Soleil* wird zum Subjekt *loy & regne*
gezogen, nicht zum Prädikat *levé*, weil das keinen Sinn ergäbe.

Friedensherrschaft Saturns erstreckt sich dann auch auf Jupiter, der erst heranwächst. D.h. Jupiter, Synonym für den Weltherrscher, s. Glossar, ist noch gebunden an die Ideologie der >Weltfriedensordnung<, die Illusion des Friedens noch aufrecht.

Vz 3/4 [Gesetz nach dem Willen der Sonne aufgehoben ...] In der zweiten Vershälfte kehrt sich dann, wie so oft bei N., alles ins Gegenteil. Erwachsen geworden, entthront Jupiter seinen Vater, der dann sein Reich nur noch >auf den Inseln der Seligen<, nämlich in der Phantasie, aber nicht mehr in Wirklichkeit beherrscht. Er schleudert dann Blitze gegen die konkurrierenden Götter, darunter auch den Gott der Christen, für den N. die Sonne als Symbol reserviert. Die nach dem Kataklysmus in christlichem Geist erstandenen Ordnungen und >das Gesetz nach dem Willen der Sonne<, die christliche Religion, werden dann „aufgehoben“ oder schlicht „annulliert“, 8/77 [XII].

Vz 4 [... erleidet das Schlimmste durch die vom Saturn] Die christlichen Kirchen, die sich mit >Jupiter< verbunden haben, werden dann auf Linie gebracht, gleichgeschaltet und ihrer Inhalte beraubt, 10/65 [s.o.]. Das nennt N. „das Schlimmste“, was ihnen geschehen kann. Menschen, die sich zu der >neuen Religion<, die an die Stelle des alten Geistesgutes treten will, nicht bekennen, werden dann aus der Gesellschaft ausgeschlossen. Sie werden verfolgt durch die Vertreter des Weltstaats, die im Namen eines Weltfriedens auftreten (= „die vom Saturn“), der durch die antichristlichen und antireligiösen Maßnahmen des Regimes gerade aufgekündigt wurde.

Siebzimal wird Blut vergossen

01/15 Mars nous menace par sa force bellique/
Septante fois fera le sang expandre:/
Auge & ruyne de l' Ecclesiastique/
Et plus ceux qui d' eux riê voudront entendre. (1555)

Mars bedroht uns mit seiner kriegerischen Macht,/
siebzimal wird er das Blut vergießen./
Aufstieg und Sturz des Klerikers/ und mehr noch jener,
die von ihnen nichts werden wissen wollen.

- 1) Zu Mars s. Glossar unter → **Mars**.
- 2) Zu Blut s. Glossar unter → **sang**.
- 3) Das Nebeneinander von *auge* und *ruyne* kennzeichnet beide Begriffe als inhaltlich zusammengehörig. Wie das n.f. *ruyne* Sturz ist auch *auge* Substantiv, gebildet nach dem Verb *augmenter* wachsen, steigen > lat. v. *augere* vergrößern, steigern.
- 4) N.m. *ecclésiastique* Geistlicher

[Fehldeutungen] Man könnte hier an die Kriege denken, in die Frankreich seit 1555 verwickelt war und noch sein wird. Pfändler (1996) versucht tatsächlich eine solche Aufzählung und kommt auf 49 Kriege bis 1991. Aber ein Visionär ist kein Chronist oder Buchhalter. Und im Zusammenhang mit dem „Kleriker“ ist das Wir der ersten Zeile nicht die Nation des Sehers, sondern die katholische Christenheit. Eine weitere Fehldeutung findet sich in C.B. Carus, Nostradamus Band 2 (2002), S. 141.

Vz 3 [Aufstieg und Sturz des Klerikers] „Der Kleriker“ ist nicht irgendein Geistlicher, sondern der Papst, weil sich N. vorrangig für das Schicksal seiner Kirche, der katholischen, interessiert hat. Der letzte Papst wird eine Zeit lang glauben, dass seine Kirche durch das Zusammengehen mit dem >wiedergekommenen Heiland< einen ungeahnten Aufstieg erleben, gar zur dominierenden Glaubensgemeinschaft in der Welt werden könne, 7/35 [V]. Aus seinen Höhenflügen wird er hart abstürzen, wenn die Glaubenslehren seiner Kirche am Ende verboten werden, 10/65 [s.o.].

Vz 1/2 [Krieg bedroht uns/ vergießt siebzimal das Blut] Gemeint ist hier nicht ein Krieg zwischen Nationen, sondern die militante Verfolgung jener Anhänger der alten Religionen, die auch angesichts einer >neuen Religion<, die die alten Glaubenslehren aus der Welt drängen will, am Alten festhalten. Die altgläubigen Christen sind dann vogelfrei, d.h. sie werden dann von Staats wegen nicht mehr geschützt, sondern müssen mit Verfolgung rechnen. Die Bibel soll dann aus der Welt geschafft werden, VH (43). Die älteste Übersetzung der hebräischen Bibel in das Alltagsgriechisch der Zeit war die sogenannte Septuaginta, die der Legende nach siebenzig verschiedene Autoren verfasst haben. >Blut< kann bei N. Glaubensinhalte bedeuten. Dass >siebzigmal Blut vergossen< wird, bedeutet demnach die vollständige und restlose >Abschaffung< des Alten Testaments.

Vz 4 [Aufstieg und Sturz der Kirchenverächter] Am Ende werden auch und „mehr noch“ jene, die auf die Kirche nicht hören, genauer und besser: von Gott gar nichts mehr wissen wollen, nach ihrem Aufstieg (spätestens) seit dem 18. Jahrhundert wieder >stürzen<. Denn sie werden auf die Neue Erde nicht mitkommen können. Als Prognose ist das ernst gemeint, und zugleich ist es eine Verbeugung vor möglichen Lesern aus dem Umkreis des Heiligen Offiziums zu Rom, die angesichts der Ungeheuerlichkeit des Versinhalts, so sie ihn denn verstanden hätten, sich hätten empören können. Der >Sturz< der Kirchenverächter bedeutet, dass eine erneuerte Kirche die herausragende Stellung, die sie einst hatte, einmal wieder einnehmen wird, 5/74 [XV].

Das göttliche Wort >vom Himmel geschlagen< und >versiegelt<

[Fehldeutungen] (1) Pfändler (1996 S. 145) kann anscheinend nichts damit anfangen, dass "das göttliche Wort vom Himmel geschlagen" wird und übersetzt daher: "Das göttliche Wort wird da sein. Vom Himmel wird der geschlagen,/ der nicht weiter wird vorrücken können." Das göttliche Wort sei Jesus Christus, der Logos, und der Vers kündige seinen Sieg über den Satan an, der wieder einkerkerter werde (Vz 4), wie es schon die Offenbarung des Johannes ankündigt. Aber wenn man Verrenkungen machen muss, um einen Sinn zu erkennen, lässt man den Text besser unkommentiert stehen.

02/27 Le diuin verbe sera du ciel frape,/
Qui ne pourra proceder plus auant./
Du reserant le secret estoupé/
Qu' on marchera par dessus & deuant. (1555)

Das göttliche Wort wird vom Himmel geschlagen
(werden),/ es wird nicht mehr vorankommen können./
Von dem Zusammenschnürenden wird das Siegel
geschlossen,/ so dass
man darüber hinweg- und daran vorbeigehen wird.

2) Mittelfrz. v. proceder vorankommen (avancer), sich vorwagen
(s' avancer), sich äußern (s' expliquer) > lat. v. procedere auftreten,
öffentlich erscheinen.

3) V. resserrer zusammenziehen, zusammenschnüren.

Lat. v. reserare (Tür) aufriegeln, öffnen.

Mittelfrz. n.m. secret kleines Siegel für Geheimsachen (petit sceau
pour les affaires secretes).

Mittelfrz. v. estouper zumachen, schließen (boucher, fermer),
zum Schweigen bringen (faire fermer la bouche, faire taire)

(2) Des Sehers eigene Weissagung sei "das göttliche Wort", das seit 1999 nicht mehr
fortschreiten könne, weil sich Vers 10/72 [XV] nicht erfüllt habe und nun kaum noch jemand
die Centurien ernst nehme (H.-J. Ewald, Marktoberdorf 2008). Aber N. sagt in der Vorrede
an seinen König klar, dass zwar seine Visionen von Gott kämen, aber seine Worte von ihm
selbst seien. Er sei als Visionär, aber nicht als ein Prophet mit Worteingebungen
einzustufen, VH (11). Er beanspruchte nicht, ein unmittelbar von Gott kommendes Wort zu
sprechen und zu schreiben. Es wäre auch kaum zu glauben, dass sich Gott so unklar
ausdrückt wie er.

(3) Der Vers belege, dass irdische Religionen nicht in der Lage sind, göttliche Wahrheiten zu
vermitteln, sondern nur eifersüchtig hüten, was sie wissen. "Der suchende Mensch tappt
blind umher, findet den Zugang nicht" (Bernhard Bouvier, Gran Canaria 1996). Ein
Agnostiker fühlt sich durch den Vers in seiner Skepsis gegenüber den alten Religionen
bestätigt. Aber N. war kein Agnostiker, sondern kirchentreuer Katholik, VH (8). So kann er
es auch nicht gemeint haben.

Vz 1 [Das göttliche Wort ...] Als das Wort Gottes galt in der Zeit vor der
Aufklärung die Bibel, das Alte und das Neue Testament. Der Aufgeklärte
weiß, dass es gläubige, nicht historisch interessierte Menschen waren, die die
Texte der Bibel niedergeschrieben haben, Menschen, die auf mündliche

Traditionen zurückgriffen und Fehler machten, dass die Texte also kritisch gelesen werden müssen, Widersprüche aufweisen usw. Aber N. lebte in vorkritischer Zeit, für ihn ist >die Schrift< das Wort Gottes, ohne wenn und aber.

Vz 1/2 [...wird vom Himmel geschlagen, kann nicht mehr vorankommen] Der Himmel will nicht, dass sein Wort „geschlagen“ wird, sondern er will, dass sein Wort möglichst unverfälscht allen Menschen zugänglich ist. Er entzieht auch den Menschen keinesfalls seine Offenbarungen, wie Allgeier (1988) meint, noch nicht einmal lässt er das auf Dauer zu. Demnach kann >der Himmel< hier nicht Metapher für Gott sein. Es müssen vielmehr >Vertreter des Himmels auf Erden< sein, die hier sarkastisch >der Himmel< genannt werden, weil die Gemeinten sich sehr herausgehoben und erhaben über den Rest der Menschheit dünken (wie das regelmäßig bei revolutionären Ideologen zu beobachten ist, die sich als Avantgarde des >richtigen Bewusstseins< fühlen). Demnach beschreibt der Vers die letzte Zeit der alten Erde, wenn das Alte und das Neue Testament „verworfen und verbrannt“ sein werden, VH (44). Der >Himmel< ist demnach die Führungsebene des globalen Regimes. Der Mann an der Spitze wird, wie die Kaiser im alten Rom, wie Gott verehrt werden, 1/25 [III]. Unter diesem Regime wird den christlichen Kirchen das Recht genommen werden, die alten Glaubenslehren zu vertreten, 10/65 [s.o.]. Sie werden nicht mehr "vorankommen", weil das "Wort Gottes" öffentlich nicht mehr beworben werden darf, eine offene Mission ausgeschlossen ist.

Vz 3/4 [Es wird versiegelt und weggesperrt] Wenn sogar die Bibel aus der Welt geschafft werden soll, wird wahrscheinlich auch alles andere Schrifttum auf den Index kommen, wenn es in irgendeiner Weise >von den alten Göttern inspiriert< ist. Solches Schrifttum wird weggeschlossen, es kommt in den >Giftschrank<, zu dem nicht jeder Zugang hat, weil er >versiegelt< ist. Allenfalls dürfen noch Historiker, die als regimetreu ausgewiesen sind, das verbotene Schrifttum einsehen. Die Mehrzahl der Menschen empfindet das nicht als Verlust, man erkennt vielmehr eine große Errungenschaft darin, dass mit dem ganzen >alten Kram< einmal gründlich aufgeräumt wird. "Man geht daran vorbei und darüber hinweg".

Sonnenhitze über dem Meer, Fische halb gekocht

[Fehldeutung] Es scheint um ein Fischsterben zu gehen. Sonnenhitze über dem Meer verursacht Wassertemperaturen von 50° und mehr, bei denen die Fische "halb gekocht" werden. Eine außerordentliche Hitzewelle im Rahmen des meteorologisch Möglichen kann solche Wirkungen nicht haben. Bouvier (1996) vermutet daher einen Meteoriteneinschlag als Ursache der Erhitzung des Meeres. Es wären die wenigen Überlebenden, die dem Meer halb gare Fische entnehmen.

02/03 Pour la chaleur solaire sus la mer/
De Negrepont les poissons demis cuits:/
Les habitants viendront les entamer,/
Quâd Rod. & Gennes leur faudra le biscuit. (1555)

**Wegen der Sonnenhitze über dem Meer/
von Negroponte werden die Fische halb gekocht sein./
Die Anwohner werden kommen, sie anzuschneiden,/
wenn Rhodos und Genua doppelt Gebackenes fehlt.**

4) N.m. *biscuit* Keks, wörtlich: zweimal Gekochtes, *biscuit de mer*
Schiffszwieback. Wendung s' embarquer sans biscuit sich ohne
ausreichende Vorbereitung auf etwas einlassen

Vz 1/2 [Wegen Sonnenhitze über dem Meer von Negroponte ...] In der letzten Zeit der alten Erde werden die alten Religionen durch >Feuer vom Himmel<, d.h. durch Bannstrahle getroffen, die ihre äußere Existenz beenden. Wegen dieses >Feuers vom Himmel< herrscht >auf dem Meer<, d.h. im Bereich der Religion, >große Hitze<, in der das >lebendige Wasser verdampft<, d.h. dass der Geist Gottes, den die alten Offenbarungen transportieren, dann nicht mehr im öffentlich gesprochenen Wort anzutreffen ist. Das wird weltweit gelten, aber N. schaut hier auf einen Bereich seines geografischen Schwerpunktes, nämlich auf Europa und den Raum der antiken Zivilisation. Negroponte war im Mittelalter der Name der griechischen Insel Euböa, könnte aber auch eine eigenwillige Bezeichnung des Schwarzen Meeres sein (-> pont). Vers 3/03, der in den gleichen Kontext gehört, spricht von Korinth und Ephesus, also von Griechenland. (Gleich n a c h der >großen Hitze< kommt es dann zur >Vereisung des Meeres<, 10/71 [X].)

Vz 2 [Fische halb gekocht] Die frühen Christen begriffen sich gern als >Fische<, die dem Menschenfischer Christus folgen und willig in die Netze gehen. Das Fisch-Symbol deutet auf die geistige Wiedergeburt im Wasser durch den symbolischen Akt der Taufe. In der Zeit der Verfolgungen im römischen Reich war der Fisch ein geheimes Erkennungszeichen der Getauften, noch bevor das Kreuz aufkam. Christus selbst wurde als

heilbringender Fisch aufgefasst, worauf N. z.B. in Vers 3/21 [III] anspielt. D i e s e >Fische< sind hier dem >Feuer vom Himmel< ausgesetzt, d.h. können ihre Religion nicht mehr öffentlich ausüben.

Vz 3/4 Eine Deutung der zweiten Vershälfte ist noch nicht möglich.

Sehr schwere Trockenheit, Fische im Meer ausgezehrt

05/98 A quarante huict degré climaterique/
A fin de Cancer si grand seicheresse,
Poisson en mer, fleuue, lac cuit hectique,
Bearn, Bigorre par feu ciel en detresse. (1568)

**Vom achtundvierzigsten Neigungsgrad/ bis zum Ende
des Krebses (herrscht) sehr schwere Trockenheit./
Fisch in Meer, Fluss, See hinüber, ausgezehrt./
Bearn, Bigorre durch Feuer (vom) Himmel in Not.**

3) Das p.p.p cuit gekocht bedeutet umgangssprachlich auch:
>fertig<, kaputt, hinüber. Mittelfrz. v. cuire auch quälen (tourmenter)
usw., mittelfrz. Adj. hectique oder etique sehr mager, ausgezehrt.

[Fehldeutungen] Hier wird der Einschlag eines Meteors mit anschließenden Glutorkanen erkannt. In der letzten Verszeile soll ein nuklearer Beschuss oder ein moderner Luftkrieg gemeint sein. Jedenfalls herrscht eine schreckliche Trockenheit. Das Vieh ist verendet, und man hat nur noch Fisch zu essen. Offen bleibt, wie die Vorgänge zusammenhängen.

Vz 1/2 [Vom 48. Neigungsgrad bis zum Ende des Krebses ...] Darüber, dass hier der 48. Breitengrad gemeint ist, herrscht noch Einigkeit. Er verläuft quer durch Mitteleuropa, berührt von West nach Ost: Quimper in der Normandie, Le Mans, Orléans, Freiburg im Breisgau, Memmingen, Starnberg, Wasserburg am Inn, geht dann weiter unterhalb Wiens, quer durch Nordungarn, dann weiter entlang der Grenze zwischen Bulgarien und der Ukraine, weiter quer durch diese bis unterhalb von Volgograd in Russland. Vorgänge und Zustände "vom 48. Neigungsgrad bis zum Ende des Krebses" werden beschrieben. Da liegt

es am nächsten, dass die Angabe "bis zum Ende des Krebses" nicht eine Jahreszeit meint, sondern sich räumlich auf den zuvor genannten 48. Breitengrad bezieht und auch eine Breite bezeichnet, so dass ein Breitenband entsteht. Denn dass eine Trockenheit sich entlang eines einzelnen Breitengrades ausbreitet, ist schlicht abwegig, gleich ob die Trockenheit wörtlich oder sinnbildlich zu verstehen ist. Aber wo ist das "Ende des Krebses" erreicht? Wenn die Sonne in der Nordhemisphäre den höchsten Stand erreicht, steht sie bei einer Breite von 23° Krebs im Zenit; danach sinkt der Zenit wieder, weshalb diese Breite auch Wendekreis des Krebses heißt. Er verläuft quer durch die Sahara, Oberägypten und die arabische Halbinsel. Zwingend ist diese Deutung freilich nicht, sie passt aber zu Vers 2/03 [s.o.], der "Sonnenhitze über dem Meer" Griechenlands hat, und zu Vers 3/03, demzufolge "nach Süden hin äußerste Trockenheit" herrscht. Den geografischen Schwerpunkt haben die Centurien in Europa und im Mittelmeerraum, s. Exkurs (13). Demnach ist im vorliegenden Vers der ganze Mittelmeerraum angesprochen samt seinem weiteren Umfeld.

Vz 2/3 [... sehr schwere Trockenheit/ Fisch im Meer ausgezehrt] Dort werde sehr schwere Trockenheit herrschen. Es fragt sich, ob das wörtlich oder sinnbildlich gemeint ist. Mindestens das Meer wird auch bei sehr trockenem Klima nicht austrocknen, und den Fischen darin wird es gut gehen. In Vers 2/03 [s.o.] ist es die >Sonnenhitze über dem Meer<, die den Fischen zusetzt, was wörtlich genauso wie hier keinen Sinn ergibt. Als >Fische< verstanden sich die frühen Christen, die dem Menschenfischer Christus und seinen Aposteln willig in die Netze gehen. Die >Trockenheit< ist die Abwesenheit des >lebendigen Wassers<, in dem sie sich tummeln können; es steht für das Wort Gottes, Johannes Kapitel 4. Die biblische Offenbarung ist in der gemeinten Zeit nicht mehr zugelassen. Die Fische entbehren das >Wasser<, das geschriebene oder öffentlich gesprochene Wort Gottes.

Vz 4 [Feuer vom Himmel] Das >Feuer vom Himmel< bedeutet den Bann gegen die alte Religion (-> foudre). Die angesprochenen Gegenden im äußersten Südwesten Frankreichs erwähnt Vers 10/29 in gleichem Zusammenhang.

(4) (c) Das Wort Gottes in seinem Jenseitsbezug nicht mehr zugelassen

Tollwütige Sprache siegt

Nachdem eine tollwütige Sprache gesiegt hat, die demnach zur Erringung von Macht eingesetzt worden ist, kommt ein Intermezzo äußerer Ruhe und innerer

Kämpfe. Danach steht der Sieger in einem Konflikt, in dem Sprache Mittel und dann auch Gegenstand der Auseinandersetzung ist.

04/56 *Après victoire de rabieuse langue,/*
L' esprit tempté en tranquil & repos:/
Victeur sanguine par conflict fait harangue,/
Roustit la langue & la chair & les os. (1568)

**Nach dem Sieg der tollwütigen Sprache/
(ist) der Geist auf die Probe gestellt in Stille und Ruhe./
Sieger blutig durch Konflikt, Festrede (wird) gehalten./
Sie rösten die Sprache und das Fleisch und die Knochen.**

- 1) Lat. Adj. *rabiosus* wütend, toll, tollwütig
Zu Sprache s. das Glossar unter → **langue**.
- 2) Lat. v. *temptare* auf die Probe stellen, verlocken, in Versuchung führen. *Tranquil* ist ein metrumbedingt verkürztes *tranquillité* Ruhe.
- 3) Die Umstandsbestimmung *par conflict* kann zu *victeur sanguin* als Angabe des Grundes gehören wie auch zu *faict harangue* als Angabe des Zeitumstands.
- 4) Wendung *en chair et en os* leibhaftig

Vz 1 [Sieg der tollwütigen Sprache] Die Sprache eines Siegers nennt N. >tollwütig<. Der sie spricht, heißt bei ihm auch „Tollwütiger, der den Weisen spielt“, VH (20) Die >Tollwut< ist Metapher und bedeutet nicht Schaum vor dem Mund und Teppichbeißerei, nicht den Stil des Vortrags, sondern dessen Inhalt. (Zum Stil sei an die „brillante Rede“, 1/96 [VIII], das „machtvolle Getön“, 1/95 [III], und die „geschraubte Sprache“ erinnert, 8/78 [s.u.].) Zu den Symptomen der Tollwut gehört die Abneigung gegen und die Furcht vor Wasser. Die >Wasserscheu< des >Tollwütigen< bedeutet, dass er nicht die Sprache der göttlichen Offenbarung spricht, die zum >lebendigen Wasser< wird, wenn die Menschen aus ihrem Geist leben, Johannes Kapitel 4 Verse 6 bis 15. Die >tollwütige Sprache<, also eine Sprache ohne Geist und Jenseitsbezug, wird einen Sieg erringen. Der sie spricht, wird Sieger über alle Vorsichtigen und Zweifler. Er setzt sich durch als höchste spirituelle Autorität im jüdischen, christlichen und schließlich auch im islamischen Bereich, 2/73 [VIII].

Vz 2 [Geist auf die Probe gestellt] Dann kehrt zunächst Ruhe ein, und zwar im Bereich von Religion und Ideologie, von dem die Rede war. Nachdem klar ist, wer im spirituellen Bereich das Sagen hat, kehrt eine äußere Ruhe ein, aber auch eine Zeit innerer Kämpfe. >Der Geist< ist der Geist Gottes, weil es einen andern Geist nicht gibt. Dieser Geist, an dem ein jeder Anteil und zu dem ein jeder den Zugang in sich hat, ist nun auf die Probe gestellt, ob er sich gegen das rein weltliche Denken, das schließlich die Form einer >neuen Religion< annimmt, durchsetzt oder klein beigt.

Vz 3 [Sieger blutig durch Konflikt, Festrede] Der Konflikt und der aus ihm als Sieger hervorgeht, heißen >blutig<, weil die >alten Götter<, die Götter der alten Religionen am Ende >getötet< werden sollen. Ihr >Blut< ist der Glaube der Menschen, von dem sie leben. Nach diesem >Blut< wird der Sieger durstig sein - er verfällt einem wahren >Blutdurst<, 2/9 [III]. D.h. er will den Glauben an die >alten Götter< austrocknen, die alten Religionen völlig zerstören. Für diese Taten im Reich des Geistes wird er gefeiert (Festrede), und man geht mit denen ins Gericht, die nicht mitfeiern wollen (Konflikt).

Vz 4 [Rösten von Sprache, Fleisch und Knochen] Das >Fleisch< ist das in Jesus Christus Fleisch gewordene Wort, Johannes Kapitel 1 Vers 14. Wenn den Berichten von diesem Ereignis durch >Rösten< das >Wasser< entzogen wird, ist damit die Leugnung des vom Sühnetod Christi für Zeit und Ewigkeit ausgehenden Heils gemeint. Das Ereignis soll als nur historische, in ihrer Wirkung abgeschlossene Tat gelten, als privates und erfolgloses Martyrium für die Ankunft des Gottesreichs. Der Sprache des NT soll das >Wasser<, d.h. der göttliche Geist entzogen werden.

(4) (d) Es wird >aufgeräumt< mit den gefährlichen alten Lehren
Fehler deutlich enthüllt - Krieg wegen der Sache der Wolken

Vz 2/3/4 [Wanderheuschrecken/ Fehler enthüllt/ Krieg] Heuschrecken und Schmeißfliegen werden auch in der Po-Ebene auftreten, dort den >Sonnenschein verdunkeln< und >alles abnagen<, 4/48 [s.u.]. Entgegen mancher Vermutung sind damit nicht Tiere gemeint, auch nicht Außerirdische oder Kampfhubschrauber, sondern Menschen. Denn was sie dann tun - hier ent-hüllen und beseitigen sie Fehler - ist am ehesten Menschen zuzutrauen. Wie die Heuschrecken in der Johannes-Offenbarung, Kapitel 9 Vers 1 bis 11, sind sie nicht hinter Vegetation und Ernten her, sondern hinter anderen Menschen. Diese Heuschrecken-Menschen ziehen in Schwärmen über Land und >nagen< an den Bewohnern. Dass sie lebensbedrohlich sind, ergibt sich hier daraus, dass sie Krieg führen, und ist in 3/82 daran abzulesen, dass sie

auch Tote hinterlassen. Das >Abgenagtwerden< ist ein Bild für den Verlust

05/85 Par les Sueues & lieux circonvoisins,
Seront en guerre pour cause de nuees:/
Gamp marins locusts & cousins,/
Du Leman fautes seront bien desnuees. (1568)

**Bei den Sueben und benachbarten Orten/
werden sie im Krieg sein wegen der Sache der Wolken./
Vom Meer kommen Wanderheuschrecken und
Stechmücken,/**
(die) Fehler vom Genfer (See) werden deutlich enthüllt.

- 1) *Suebes* > lat. *Suebi* heißt ein germanischer Volksstamm zwischen Rhein und Elbe, 1/61 [Kap.16].
- 2) >Wolken< können lt. großem Larousse stehen für dunkle, phantastische oder abergläubische Ideen (*idées obscures, chimériques*)
- 3) N.f. *jambe* Bein > lat. n.f. *gamba* Sprunggelenk (von Tieren)
N.m. *cousin* Vetter; Stechmücke. Wegen der Heuschrecken Letzteres.
Zu Heuschrecken s. Glossar unter → **sauterelles**.
- 4) Mittelfrz. v. *desnuer* entblößen (*dénuder*), beseitigen (*ôter*)

der Seele, den Seelentod, 2/9 [III]. Aber inwiefern sind die Plagegeister hinter den Seelen her, worum geht es überhaupt?

Vz 2 [Krieg wegen der Sache der Wolken] Es geht um die „Sache der Wolken“. Im NT bedeuten >Wolken< die verhüllte Verbindung von Himmel und Erde. Gott kann aus einer leuchtenden Wolke zum engsten Jüngerkreis sprechen, Matthäus Kapitel 17 Vers 5. Die übriggebliebenen Gottgetreuen werden am Ende „auf den Wolken in die Luft entrückt, dem Herrn entgegen“, 1. Thessalonicher-Brief, Kapitel 4 Vers 17. Der Menschensohn kommt ihnen dann entgegen, auch „auf den Wolken“, Matthäus Kapitel 24 Vers 30. Aber so kommt er auch schon jetzt, denn, sagt Jesus vor Kaiphas, „v o n n u n a n werdet ihr den Menschensohn ... auf den Wolken des Himmels kommen sehen“, Matthäus Kapitel 26 Vers 64. „Ich aber werde zunächst u n s i c h t - b a r kommen in den Wolken des Himmels, was so viel sagen will als: Ich

werde vorerst Mich den Menschen zu nahen anfangen durch wahrhaftige Seher, Weise und neuerweckte Propheten, und es werden in jener Zeit auch Mägde weissagen und die Jünglinge helle Träume haben, aus denen sie den Menschen Meine Ankunft verkünden werden, ..." (Jakob Lorber, Das große Johannes-Evangelium, Band 9, Kapitel 94 (3), Hervorhebung vom Verf.).

Die >Krieg wegen der Sache der Wolken< ist demnach eine Auseinandersetzung um die Wiederkunft Christi. Die Anhänger des >Wiedergekommenen< haben eine eindeutige und sichtbare Lösung für diese Verheißung parat. Die altgläubigen Christen erwarten Christi Wiederkunft nicht draußen in der Welt, sondern erkennen ihn in dem Beistand, den Christus sendet, also auch in den Worten seiner Propheten und Seher, durch die er sich den Menschen im Geist nähert. (Erst nach dem Gericht über die Welt wird Christus auf der Neuen Erde auch sichtbar in Gemeinschaft mit den Stammvätern und -müttern der neuen Menschheit treten können, weil ihr Glaube durch die Feuerprobe am Ende der alten Erde so gefestigt ist, dass sein sichtbares Erscheinen keinen Glaubenszwang mehr bedeutet.)

Vz 1/4 [Fehler deutlich enthüllt/ Wolken/ Krieg] Ihr Festhalten am alten Wort Gottes und die mangelnde Begeisterung für den >Wiedergekommenen< werden den altgläubigen Christen als >Fehler< angekreidet, die „deutlich enthüllt“ und als wolkiger Unsinn verurteilt werden. Mit dem Wort *nuees* konnten wolkige Ideen im abwertenden Sinne des Aberglaubens oder verstiegener Phantasterei bezeichnet werden. Jede Idee und jede Wahrheit, die sich mehr als einen Meter über den Boden der Tatsachen erhebt oder gar Jenseitiges einbezieht, gilt als gefährliche Schwärmerei. Wer am Wort Gottes festhält, wird vor die Wahl gestellt, dem >obskuren Unsinn< abzuschwören oder das Leben verwirkt zu haben; denn man ist im >Krieg< wegen der >Wolken<. Die Seelen sollen Gott abspenstig gemacht werden, mit allen Mitteln. „Wer sich nun vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen. Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel verleugnen“ (Matthäus Kapitel 10 Vers 32,33). Doch klar ist auch, dass es von Gott her keine Märtyrer (Blutzeugen) geben muss, weil der Heilige Geist als bleibender Zeuge allen denen verheißten ist, die die Lehre Christi annehmen und danach leben. „Und dieser Zeuge ist der bleibende, während das Blut der ersten Märtyrer schon lange für alle späteren Zeiten sogar geschichtlich spurlos verschwunden ist. - Wenn aber dieser Geist ein ewiger Zeuge ist, wozu sollte Ich die Blutzeugenschaft Meiner Nachfolger verlangen?“ (ausführlich dazu Jakob Lorber, Schrifttexterklärungen, Abschnitt 35).

Vz 1/4 [Sueben/ Genfer See] Der Vers handelt von >Säuberungen< und Verfolgungen in Deutschland (Sueben) und Umgebung. Es scheint, als würden in der Südschweiz (Genfer See) Abweichler gehäuft anzutreffen sein, 9/44 [s.u.].

(5) Die Erinnerung an Christus soll gelöscht werden

Guter Alter ganz lebendig begraben

3/72 Lebon viellard tout vif enseueli,
Pres du grand fleuve par fauve souspecon:/
Le nouveau vieux de richesse ennobli/
Prins au chemin tout l' or de la rancon. (1555)

**Der gute Alte ganz lebendig begraben/
beim großen Fluss, wegen falscher Vermutung./
Der neue Alte, hoch geehrt für Reichtum,/ (wird) auf
dem Weg ergriffen haben alles Gold des Lösegelds.**

- 1) Ein lebendig Begrabener begegnet auch in 3/36 [VII]; gemeint ist dort aber ein allegorische Person, keine wirkliche.
- 2) V. *ennobli* adeln, auszeichnen, ehren, hoch schätzen; das Wort kennzeichnet nicht die Wertung des Sehers, sondern die der Zeitgenossen des Geehrten.
- 3) Zu Gold s. Glossar unter → or.

[Vorgeschichte] Der „gute Alte“ ist alt, weil er vor 2000 Jahren über die Erde ging, und gut, weil er es auf sich nahm, die Urschuld der Menschen zu sühnen und zu tilgen. Als berühmtester >Scheintoter< der Weltgeschichte gilt Jesus von Nazareth denen, die dem Bericht vom leeren Grab und von der Auferstehung (Johannes 20 und 21) glauben. Dabei ist dieser >Scheintod< nicht wörtlich gemeint, denn Jesus ist wirklich dem Leib nach gestorben, und wirklich auferstanden; ohne wirklichen Tod keine wirkliche Auferstehung. Der Geist Christi (namens Jehova Zebaoth, s. Jakob Lorber, Die drei Tage im Tempel, Kap.30) blieb lebendig, als er starb, weil der Geist Christi nicht sterben kann. Für die Menschen, die ihn kannten und denen er dann „ganz

lebendig“ im geistigen Leib erschien, erwies es sich als „falsche Vermutung“, dass der Tod Jesu das letzte Wort sei. Diese Ereignisse bilden den Hintergrund eines zukünftigen Geschehens, das N. im Vers beschreibt.

Vz 1/2 [Guter Alter ganz lebendig begraben beim großen Fluss/ wegen falscher Vermutung] Man wird Christus ein weiteres Mal >ganz lebendig begraben< wollen, wenn der Bannstrahl eines globalen Regimes die christlichen Glaubensgemeinschaften trifft. Dann soll der Auferstandene aus dem Gedächtnis der zukünftigen Menschheit verbannt und in diesem Sinne endgültig >begraben< werden, VH (39). Diese >zweite Begräbnis< bedeutet, dass die Erinnerung an die Lehre und die Tat Jesu Christi gelöscht werden soll. Das zweite >Begräbnis Christi< liegt deshalb >beim großen Fluss<, weil das >Blut der Kirchen< dann in Strömen fließt, d.h. weil der Glaube, den sie lehren, dann das Leben verlieren soll, 10/65 [s.o.]. Das zweite >Begräbnis Christi< und das >Ausbluten< der Kirchen geschieht gleichzeitig („b e i m Fluss“). Viele Christen werden zum >zweiten Begräbnis< gehen, weil die Teilnahme vorgeschrieben sein wird, 3/38 Vz 4. In denen, die nicht hingehen, wird Christus wieder ganz lebendig - der gehende Christus am Kreuz und der kommende Christus der Auferstehung. Dann werden „vom Blut die nahen Flüsse sich röten“, VH (42), weil die Täter vermuten, dass es möglich sei, den Geist und die Wirklichkeit Christi in denen zu töten, die in diesem Geist leben. Auch diese Vermutung erweist sich als falsch, denn „wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird 's finden“, Matthäus Kapitel 10 Vers 39.

Vz 3 [Neuer Alter geehrt für Reichtum] Der vermeintliche >Zwillingsbruder Christi im Geist<, 1/95 [III], der angeblich >wiedergekommene Heiland<, ist „der neue Alte“, neu im Sinne des erneuten Erscheinens auf Erden, und der Alte, weil er vermeintlich der gleiche oder derselbe wie damals sei. Aber sein Reichtum ist kein eigener - das geraubte Gold bedeutet die Lehren der christlichen Religion, die der Mann widerrechtlich als sein Eigentum behandelt, 6/10 [X], und für sein Machtkalkül umdeutet, 9/9 [X].

Vz 4 [auf dem Weg ergriffen alles Gold des Lösegeldes] Für die Christen ist das Blut Christi das >Lösegeld<, Matthäus Kapitel 20 Vers 28, mit dem die Menschen „erlöst und teuer erkauft“ wurden, 1. Korintherbrief Kapitel 6 Vers 20. Das >Gold< dieses Lösegeldes ist die Lehre von der Wirkung dieses Opfers für Zeit und Ewigkeit. Sie wird von dem >Wiedergekommenen< kassiert werden >auf dem Weg< zum vermeintlich >endgültigen< Begräbnis Christi.

(6) Der christliche Glaube wird nicht mehr öffentlich ausgeübt
Weltweite >Hungersnot<

01/16 Faulx a l' estang ioinct vers le Sagittaire/
En son hault AVGE de l' exaltation,/
Peste, famine, mort de main militaire:/
Le siècle approche de renouation. (1555)

**(Wenn die) Sense im Teich (ist), verbunden mit dem
Schützen,/**

**(bringt sie) in der höchsten Zunahme ihrer Steigerung/
Seuche, Hungersnot, Tod von militärischer Hand./**

Das Zeitalter nähert sich der Erneuerung.

- 1) Zur Sense s. Glossar unter → **Saturn**, zum Schützen unter → **Iupiter**.
- 2) „Auge“ ist von N. gebildet nach dem lat. v. *augere* vergrößern, steigern
- 3) Zum gleichzeitigen Auftreten von Hunger und Seuche
s. Glossar unter → **faim**.

Vz 1 [Sense/ Schütze] In alten bildlichen Darstellungen erscheint der Saturn gern als Mann mit Sense. N. verwendet den alten Götternamen Saturn/Kronos in seinen Texten als Namen für den Herrscher des Goldenen Zeitalters, in dem die Menschen im Frieden mit den Göttern leben. Mit dem Goldenen Zeitalter ist die Zeit der >Weltfriedensordnung< gemeint, die nach dem Kataklysmus errichtet wird. Die Menschen können dann zunächst im Frieden mit den >Göttern der alten Religionen< leben, 8/69 Vz 3 [VII]. In dieser Zeit werden die Menschen meinen, ein neues >Goldenes Zeitalter< sei gekommen. In diesem Sinne wird dann „Saturn, oben Jupiter, sein Reich besitzen“, 5/24 [VIII]. Jupiter/Zeus, der dem „Schützen“ zugeordnet wird, dient N. als Deckname für den Mann, der sich, an die Spitze der >Weltfriedensordnung< berufen, am Ende durch >Blitz und Donner< hervortut.

Vz 1/2 [.. verbunden mit Jupiter/ im Teich] Saturn alias Kronos herrscht im Goldenen Zeitalter des Mythos, und wird dann durch seinen Sohn Jupiter/Zeus abgesetzt. Eine andere Verbindung beider gibt es im Mythos nicht. Die >Absetzung von Saturn/Kronos durch Jupiter/Zeus< bedeutet, dass die alten

Religionen mit dem Bann belegt werden und dadurch das Goldene Zeitalter des Friedens mit den Göttern, den Göttern der alten Religionen, schon wieder beendet wird. Saturn und mit ihm sein Reich des Friedens sind dann >im Teich<, also versunken, d.h. von der Oberfläche der Erden verbannt und verdrängt.

Vz 2/3 [Seuche, Hungersnot, Tod von militärischer Hand] Der „Tod von militärischer Hand“ droht dann denen, die an ihrer alten Religion noch festhalten wollen und sich der „militärischen Kirche“ 8/78 [X], die eine >neue Religion< propagiert, verweigern. Diese nach ihrer Verordnung von oben sich rasant ausbreitende >neue Religion<, 8/21 [X], wertet N. als geistige Seuche, weil sie das alte katholische Bekenntnis ersetzen und verdrängen will. Die >Hungersnot< bedeutet in diesem Kontext, dass geistige Nahrung bei den alten Glaubensgemeinschaften nicht mehr zu bekommen ist, weil die Ausübung der alten Religionen dann verboten ist. >Hungersnot und Seuche< treten bei N. öfters gleichzeitig auf und bedeuten dann immer dasselbe wie hier, s. Glossar. Der Vers macht keine geografischen Angaben, was so verstanden werden kann, dass die gemeinten Vorgänge weltweit eintreten. „Diese Hungersnot, die ich herannahen fühle, wird oft kehrtmachen, dann weltweit sein, .. schwer und lang anhaltend“, 1/67.

Vz 2/4 [Höchste Steigerung/ Neue Zeit nahe] Wenn dieses Treiben seinen Höhepunkt erreicht, sind das Gericht über die Welt und eine neue Zeit auf der Neuen Erde nicht mehr weit.

... Hungersnot überall, Baumwurzel ausgerissen

Vz 1/4 [Hungersnot/ Baumwurzel] Baumwurzeln sind zur Stillung des Hungers auch in der Not nicht geeignet. Demnach ist die Hungersnot sinnbildlich zu verstehen. Das Fehlen des Wortes aus der Wahrheit, soweit es in den Schriften der alten Religionen enthalten und zur Stillung des geistigen Hungers geeignet ist, wird in der letzten Zeit der alten Erde weltweit sein, weil diese Schriften von der Oberfläche der Erde getilgt werden sollen. "Das Alte und das Neue Testament werden vertrieben und verbrannt sein", VH (44).

Vz 4 [Kind weggerissen von der Mutterbrust/ Baumwurzel ausgerissen] Die katholische Kirche versteht sich als geistige >Mutter< der Gläubigen, 5/73 [s.o.]. Die Gläubigen, geistig genährt von >Mutter Kirche<, sind das >Kind an der Mutterbrust<. Sie werden sich in der gemeinten Zeit bei ihrer >Mutter< nicht mehr sättigen dürfen. Maria, die Mutter Jesu, wurde als >Wurzel des Lebensbaums< aufgefasst, und Christus selbst ist der >Lebensbaum<, denn: "Ich bin der Weinstock, und ihr seid die Reben", Johannes Kapitel 15 Vers 5.

01/67 La grande famine que ie sens approcher,/
Souuent tourner, puis estre vniuersele,/
Si grande & longue qu' on viendra arracher/ #
Du bois racine, & l' enfant de mammelle. (1555)

Die große Hungersnot, die ich herannahen fühle,/
wird oft kehrtmachen, dann überall sein,/
so schwer und langanhaltend, dass man ausreißen
wird/ vom Baum die Wurzel und (wegreißen)
das Kind von der Mutterbrust.

4) N.m. bois Wald, Holz. Da aber racine Wurzel Singular ist,
steht hier bois für einen Baum.

Die aus dem Geist Christi Lebenden haben von den Mächtigen her kein
Lebensrecht mehr; sie sollen radikal, >mit der Wurzel< getilgt werden. Die
Erinnerung an Christi Lehre und Leben soll für alle Zukunft gelöscht werden,
3/72 [s.o.].

Vz 2/3 [Hungersnot macht oft kehrt, dann schwer und lang anhaltend] Aus
seiner Jahrhunderte überblickenden Perspektive erkennt N. die schon in
seiner Zeit beginnende geistige Not, die er am Rückgang des Zuspruchs zum
christkatholischen Glauben und dem Aufkommen des Geistes der Aufklärung
festmacht. Er spricht in diesem Zusammenhang von einer "Verfolgung der
Kirche" im siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert, die ihren Höhepunkt
erreicht mit der Revolution in Frankreich, VH (35). Das Ende dieser
Entwicklung sieht N. kommen, wenn die Bücher der alten Religionen auf der
ganzen Erde nicht mehr geduldet sind.

Offen gesagt, man wird den Mund geschlossen halten

Vz 1 [Rose blüht über der Mitte der großen Welt] „Haupt der Weisheit“ nennt
N. den charismatischen Mann, der nach dem Kataklysmus erscheinen und im
Verdacht der Messianität stehen wird, 5/31 [III]. Den Alchemisten galt die
Rose als Symbol der Weisheit, verkörpert in dem für die Versöhnung der
Menschen mit Gott sich opfernden Christus. Der vermeintlich >wiederge-

05/96 Sur le milieu du grand monde la rose,
Pour nouveaux faits sang public espandu:/
A dire vray on aura bouche close,/
Lors au besoing viendra tard l' attendu. (1568)

**Über der Mitte der großen Welt (blüht) die Rose,
wegen neuer Tatsachen wird öffentliches Blut
vergossen./**

**Offen gestanden, man wird den Mund geschlossen
halten./**

Dann in der Not wird spät der Ersehnte kommen.

2) Die „neuen Tatsachen“ oder „neuen Fakten“ scheinen lebensgefährlich zu sein; sie erinnern daher auch an das lat. n.f.pl. *res novae* Umsturz des Bestehenden, Staatsumwälzung, Revolution

kommene Christus<, 1/95 [III], wird hier, wie in 5/31 [III], wegen seiner angeblichen Weisheit mit dem Symbol der Rose angesprochen. Diese wird weltweit erblühen. Noch „ü b e r der Mitte der .. Welt“, der Bewährung im Alltag entrückt, 1/100, wird der Gemeinde thronen und den >Duft< seiner >Weisheit< verströmen.

Vz 2 [Wegen neuer Tatsachen öffentliches Blut vergossen] Es scheint aber, dass es eher der Hauch des Todes ist, der von ihm ausgeht, denn die „neuen Tatsachen“ sind der Grund dafür, dass „öffentliches Blut vergossen“ wird. Die „neuen Tatsachen“ sind die umstürzenden Neuerungen, die der neue spirituelle Führer in der Form einer >neuen Religion< verkündet, die an die Stelle der alten Religionen treten und sie ersetzen soll. Das >öffentliche Blut< ist das >Blut der alten Götter<, die für das Leben der alten Religionen stehen. Sie >bluten aus<, verlieren ihr Leben; bis zum Umsturz, der die neuen Tatsachen bringt, können sie öffentlich ausgeübt werden, danach nicht mehr.

Vz 3 [Mund geschlossen] Hier der „verschlossene Mund“, in 8/79 das „vollständige Verstummen“, in 8/80 die „Angst, sich zu rühren“ sind Anzeichen dafür, dass das Regime des angeblich >Weisen< totalitären Charakter angenommen hat.

Vz 4 [In der Not kommt der Ersehnte] Die „ersehnte Hilfe“, 2/45 Vz 4 [VIII], kommt am Ende auch von außen, in Gestalt des späteren Heinrich V.

(7a) Altgläubige Christen werden zu Feinden erklärt

*Durch Bannstrahl und Krieg wahrhaft Gläubige
in den Tod getrieben*

04/43 Seront oys au ciel les armes batre:/
Celuy an mesme les diuins ennemis/
Voudront loix saintes iniustemêt debatre/
Par foudre & guerre biê croyans à mort mis. (1555)

**Man wird hören, wie am Himmel die Waffen zuschlagen;/
im selben Jahr (werden) die Gottgetreuen zu Feinden./
Sie wollen die heiligen Gesetze unrechtmäßig
niederschlagen./
Durch Bannstrahl und Krieg (werden) wahrhaft Gläubige
in den Tod getrieben.**

- 1) Zum Himmel s. Glossar unter → **Dieu**.
- 2) Mittelfrz. adj./n.m. *divin* vollkommen (*parfait*), wer sich Gott nähert (*se qui se rapproche de Dieu*), schön, ausgezeichnet (*beau, excellent*), göttlicher Charakter (*caractère divin*).
Zu Feinden s. Glossar unter → **ennemi**.
- 3) Zum Begriff des Gesetzes s. Glossar unter → **loy**.
Mittelfrz. v. *debattre* heftig schlagen (*battre fortement*), erörtern (*discuter*).
- 4) Zu Bannstrahl und Krieg s. Glossar unter → **foudre** und → **Mars**.

[Fehldeutungen] Im folgenden Vers wird gern ein Luftkrieg mit Flugzeugen erkannt, um dann die Leistung des Sehers zu würdigen, der über dreihundert Jahre vor dem Erscheinen der ersten Flugzeuge gelebt hat. - Die Götter können im Mythos zu Feinden werden; aber der Seher ist kein Mystiker; zudem ist es auch mittelfranzösisch nicht möglich, die *divins* als Götter wiederzugeben. - Der Blitz könnte wohl von einer Atombombe herkommen; aber wieso sollte diese nur wahrhaft Gläubige treffen ?

Es geht um Ausgrenzungen und Verfolgungen, die ein religiöses Motiv haben oder für die ein solches Motiv angegeben wird. Die Ausgegrenzten und Verfolgten werden „gottgetreu“ oder „wahrhaft gläubig“ genannt, der Angriff auf „heilige Gesetze“ als unrechtmäßig bezeichnet. Da N. für islamische Gesetze nicht Partei nehmen würde, ist es klar, dass die gemeinten Gesetze in christlichem Geist gegeben sind.

Vz 1/2-4 [Waffen am Himmel teilen Schläge aus/ Glaubenskonflikt] Es stellt sich die Frage, was die religiös motivierten Feindbilder und Verfolgungen der Verszeilen 2 bis 4 mit den Waffen zu tun haben, die am Himmel Schläge austeilen. Wäre ein Luftkrieg mit Flugzeugen oder Raketen gemeint, gäbe es keinen Zusammenhang, nur ein zeitliches Zusammentreffen. Dagegen hätte eine Deutung, die den >Luftkrieg< nicht wörtlich nimmt, den Vorzug, den Zusammenhang der Vorgänge damit erklären zu können, dass zu Beginn des Verses der Grund für die dann einsetzenden Verfolgungen angegeben ist.

Vz 3 [Heilige Gesetze ...] Mit den „heiligen Gesetzen“ könnte das Königtum herkömmlicher Prägung gemeint sein, dessen Legitimität im Glauben gegründet ist. Doch die Revolution in Frankreich, die Verfolgungen unbotmäßiger Priester mit sich bringt, wird nicht durch >Schläge von oben<, von Papst, König oder Kaiser in Gang gesetzt. >Das Volk< steht auf, >von unten< wird die alte Ordnung aus den Angeln gehoben. - Nach Krieg und Kataklysmus scheint sich in Europa eine Neuordnung des Lebens in christlichem Geist durchzusetzen, VH (22), und im Großen wird eine Weltordnung errichtet, die die Gemeinschaft und den Frieden der Völker auf ihre Fahnen schreibt, 4/32 [VII].

Vz 3 [... unrechtmäßig niedergeschlagen] Dieses globale Regime wird das Feld der Religion mit einer neuen, dem Frieden des Weltstaats verpflichteten Ideologie besetzen, 9/9 [X], die sich nach einigen Jahren schlagartig zu einer >neuen Religion< verdichtet. Diese wird Ausschließlichkeit beanspruchen, 1/79 [X]. Die alten Glaubensgemeinschaften werden durch die Anordnungen >von oben< gleichgeschaltet. Auch die katholische Kirche trifft dann ein gewaltiger Bannstrahl, 10/65 [s.o.] - „unrechtmäßig“, weil N. selbst Katholik ist, an seiner Kirche hängt und von deren Standpunkt aus urteilt. Die christliche Religion, das >Gesetz der Sonne<, wird schlicht „aufgehoben“, 5/24 [VIII].

Vz 4 [Bannstrahl und Krieg treiben wahrhaft Gläubige in den Tod] Die Begriffe *foudre* & *guerre* beleuchten sich gegenseitig. Diese Kombination ergibt einen Sinn, wenn das Wort *foudre* (Blitz) einen Bannstrahl, d.h. ein Verbot bedeutet und *guerre* dessen militante Durchsetzung. Im Vollzug der Anordnungen und Verbote des Weltstaats werden jene Menschen ausgegrenzt und verfolgt, die

sich dem Diktat in Sachen Religion nicht beugen, VH (42). Mit den „wahrhaft Gläubigen“ sind nicht Rechtgläubige im Sinne einer Orthodoxie gemeint, sondern jene Christen, die ihren jeweiligen alten Glauben nicht aufgeben wollen. Wer sich nicht fügt und am alten Glauben festhält, wird in Acht und Bann getan, so wie im Mittelalter der Bann der römischen Kirche mit der Ächtung, d.h. der vom Staat erklärten Rechtlosigkeit, einhergeht.

Anscheinend sind dann Abweichler in Südfrankreich, 3/43, in Italien und Deutschland, 5/43, sowie in der Schweiz, 9/44 [s.u.], gehäuft anzutreffen.

(7b) Altgläubige Christen werden bedrängt und verfolgt

Wache und Schutz der großen Stadt plötzlich ergriffen

09/82 Par le deluge & pestilence forte/
La cite grande de long temps assiegee,/
La sentinelle & garde de main morte,/
Subite prinse, mais de nul oultragee. (1568)

**Durch die Überschwemmung und machtvolle Seuche/
(wird) die große Stadt lange Zeit belagert./
Die Wache und Schutz von toter Hand/ plötzlich
ergriffen, doch von niemandem gekränkt.**

- 1) Zu Überschwemmung und Seuche s. Glossar unter
→ **deluge** und → **peste**.
- 2) Zur großen Stadt s.a. Glossar unter → **cite**.
- 4) Mittelfrz. v. *oultrager* schlagen (*frapper*), verletzen (*blesses*),
verwüsten (*dévaster*), kränken (*outrager*)

Vz 1/2 [Überschwemmung und Seuche belagern Stadt] Wenn Überschwemmung und Seuche eine Belagerung zuwege bringen, sind sie von Menschen gemacht und daher kaum wörtlich zu nehmen. Sie bedeuten beide dasselbe - die >Fluten< sind die Lehren einer >neuen Religion<, 1/69 (VII), die angeblich vom >Quell lebendigen Wassers< (Gott) herkommen, in denen

N. aber eine schnell sich ausbreitende geistige >Seuche< erkennt, die die meisten Menschen befällt.

Vz 2/3 [Große Stadt mit Wache und Schutz lange belagert] Die von diesen >Fluten< Bedrohten leben in einer belagerten >großen Stadt< mit Wache und Schutz. Gemeint ist der irdische Ort der Anwärter für das himmlische Jerusalem. Zu den irdischen Wächtern dieser Stadt sind die Propheten bestellt, Ezechiel Kapitel 3 Vers 17. Da aber die römische Kirche die Menschen für das himmlische Jerusalem vorbereiten will, ist sie es, die Wache und Schutz dieser Stadt übernommen hat. Der alte katholische Glaube wird in der Jahrhunderte übergreifenden Schau des Sehers „lange Zeit“ bedrängt, schon zu seinen Lebzeiten durch die Reformation, im 17. Jahrhundert durch die Aufklärung, VH (35), im 18. Jahrhundert durch die französische Revolution [Kap.15]. Die >neue Religion<, die einige Jahre nach dem Kataklysmus auf den Plan tritt, ist die letzte und schwerste Bedrängnis des alten Glaubens.

Vz 3/4 [Wache und Schutz von toter Hand plötzlich ergriffen ...] Die Schutzwache wird >von toter Hand plötzlich ergriffen<. In der >Weltfriedensordnung<, die nach dem Kataklysmus errichtet werden soll, wird der Krieg geächtet sein, VH (36), und man wird meinen, ihn für alle Zeit begraben zu haben. Aber er wird sich als nur >gelähmt<, als >scheintot< erweisen, wenn die Militanz der Anhänger der >neuen Religion< offenbar wird, 3/36 [VII]. Die katholische Kirche hat sich dann in Abhängigkeit vom >neuen Heiligen< begeben und so selbst in eine Lage gebracht, in der sie mit Machtmitteln >ergriffen< werden kann. Das geschieht „plötzlich“ und unerwartet, 10/80 [VII].

Vz 4 [... doch von niemandem gekränkt] >Römisches Volk<, d.h. die Katholiken, erleiden in Wahrheit „niemals so schwere Kränkung“, 10/20 Vz 4 [X], wie es dann geschieht. Es scheint, dass die Kirchenführung anfangs das Ausmaß des Desasters noch verheimlichen will, 5/65 [XII]. Rom wird in seiner Verzweiflung eine Zeit lang noch den Anschein erwecken wollen, als sei man >von niemandem gekränkt<. Vgl. a. VH (24).

(7c) Altgläubige Christen sollen ausgerottet werden

Der Feind des Friedensfürsten wird alle ausrotten

Vz 3 [Der gegen den Friedens-Fürsten ist] Friedens-Fürst ist einer der vier Titel, die dem Messias zustehen, der den Juden verheißen ist, Jesaja Kapitel 9 Vers 5, und wird in der katholischen Kirche folgerichtig auf Jesus Christus bezogen. Der Weltherrscher, 1/4 [VIII], wird, wenn seine Herrschaft zu voller

09/44 Migrés, migrés des Genesue trestous,/
Saturne d' or en fer se changera,/
Le contre RAYPOZ exterminera tous,/
Auant l' advent le ciel signes fera. (1611)

**Zieht weg, zieht allesamt weg von Genf !/
Saturn wird sich aus Gold in Eisen verwandeln./
Der gegen den Friedensfürsten (ist), wird alle
ausrotten./
Vor der Ankunft wird der Himmel Zeichen wirken.**

- 2) Zu Saturn und Gold s. Glossar unter -> Saturn und -> or.
3) In RAYPOZ kann ein durch Umstellung zweier Buchstaben verändertes ROYPAZ erkannt werden, was wörtlich „König Frieden“ bedeutet, etwas freier übersetzt „Friedensfürst“. Span. n.f. paz Frieden.
4) Da man mit „l' a ruent“ (1568) anstelle von „l' advent“ (Ed. Chevillot 1611) nichts anfangen kann, wird hier die Variante von 1611 übersetzt.

Entfaltung gelangt ist, die Erinnerung an Christus von der Erde tilgen wollen, 3/72 [s.o.], und in diesem Sinne „gegen den Friedensfürsten“ sein.

Vz 4 [Zeichen am Himmel vor der Ankunft des Gegners] Vor seiner „Ankunft“ auf Erden, die auch in VH (6) so heißt, sind die Ereignisse des Kataklysmus angekündigt [II], die durch die Annäherung eines irregulären Himmelskörpers an die Erde ausgelöst werden. Ebenso kann hier die Ankunft des Gegners in Genf gemeint sein; welcher Art die Zeichen des Himmels vorher sind, bleibt offen.

Vz 2 [Saturn verwandelt sich aus Gold in Eisen] Saturn/Kronos herrschte im Goldenen Zeitalter des Mythos, als die Menschen im Frieden mit den Göttern lebten. Etwa zehn Jahre nach ihrer Ausrufung wird es mit der >Weltfriedensordnung< schon wieder vorbei sein, weil dann den verbleibenden Anhängern der alten Religionen der Kampf angesagt wird. Das Schwert (Eisen) wird die hohe Wertschätzung (Gold) des Friedens zunichtemachen. So ist es zu verstehen, dass >Saturn sich aus Gold in Eisen verwandelt<.

Vz 1 [Zieht alle weg von Genf] In 4/59 [Kap.38] sind >die Genfer< eine Allegorie der Völkergemeinschaft. Aber wenn Genf hier wie dort alle Völker der Welt bedeutete, hätte die Aufforderung weg zu gehen, keinen Sinn. Daher muss hier die Stadt selbst gemeint sein. Wie schon manches Mal in der Geschichte, 2/64 [Kap.10], scheint die Stadt noch einmal zur Zuflucht für Abweichler zu werden, worauf auch Vers 5/85 [s.o.] deutet. Über den Schutz, den die Stadt bieten kann, gibt es anscheinend Illusionen, was N. zu seiner Warnung veranlasst.

(7d) Altgläubige Christen werden vor Gericht gestellt

Richter verdammen Lehre, Opfer wird dem Volk gebracht

06/72 Par fureur fainte s' esmotion diuine,
Sera la femme du grand fort violee:/
Iuges voulans damner telle doctrine,
Victime au people ignorant imolee.

**Aus vorgetäuschter Leidenschaft einer göttlichen
Erregung/**

**wird der Frau des Großen heftig Gewalt angetan
werden./**

Richter (sind) willens, zu verdammen solche Lehre,/
(ein) Opfer wird dem unwissenden Volk dargebracht.

1) Zu göttlich s. Glossar unter → **Dieu**.

2) Zur Frau s. Glossar unter → **dame**.

4) N.f. *victime* Opfer, das man wird oder ist (im Unterschied zum n.m. *sacrifice* Opfer, das man bringt).

V. *immoler* opfern > lat. v. *immolare* feierlich opfern, hinopfern, töten

Vz 3/2 [Lehre verdammt/ Frau des Großen vergewaltigt] Es soll eine „Lehre“ verdammt werden, d.h. es geht um Glaubensfragen und deren verbindliche Entscheidung. Außerdem wird einer Frau „schwer Gewalt angetan“. In der Unterdrückung - der Freiheit des Glaubens und der Freiheit von Übergriffen - haben beide Vorgänge einen gemeinsamen Nenner. In Anlehnung an

biblische Vorbilder meint N. mit >Frauen< Völker als ganze sowie auch Glaubensgemeinschaften (Kirchenvölker), 10/10 [XII]. Hier bedeutet die >Frau, der Gewalt angetan wird<, eine Gemeinschaft, die einem verurteilten Glauben anhängt, von staatlicher Machtentfaltung betroffen ist und keinen weltlichen Herrn mehr hat, der sie schützen könnte. Der Zorn der Richter entzündet sich an der vom Regime des „Großen“ nicht mehr geduldeten Lehre. Die Verurteilung wird im Ton heiligen Zorns vorgetragen, so als ob sie unmittelbarer Ausdruck göttlicher Missbilligung wäre. So ist in ihrer Zeit die Inquisition >Ketzern< gegenübergetreten. Es scheint, als werde es in der >Weltfriedensordnung< am Ende noch einmal so zugehen, nur dass dann jene, die den Lehren der alten Religionen treu bleiben, der >Ketzerie< beschuldigt werden, 8/77 [XII]. Die >Frau des Großen< ist >Mutter Kirche<, die sich dem >wiedergekommenen Heiland< >ehelich< verbunden haben wird, 10/55 [IV]. Nach einigen Jahren wird er ihr heftig Gewalt antun durch das Verbot der alten Lehren, 10/65 [s.o.].

Vz 4/1 [Opfer dem Volk dargebracht/ vorgetäuschte göttliche Erregung] Mit dem „Opfer“ sind jene >Kinder< der vergewaltigten >Mutter Kirche< gemeint, die trotz der Verurteilung des alten Glaubens an diesem festhalten. Dieses Opfer „wird dem unwissenden Volk dargebracht“. Der Seher will eine Parallele zu den Berichten der Evangelien von der Verurteilung Jesu durchblicken lassen. Es war der gekaufte jüdische Pöbel, >das Volk<, aufgehetzt von Priestern und Ältesten, das die Verurteilung Jesu beim römischen Statthalter durchsetzte und dabei „nicht wusste, was es tat“, Lukas Kapitel 23 Vers 34. Priester und Älteste wiederum schoben nur vor, dass Jesus Gott gelästert habe (vorgetäuschter Zorn). In Wahrheit hassten sie ihn, weil er ihnen den Spiegel vorgehalten hatte, Johannes Kapitel 8 Verse 37 bis 45, und fürchteten seinen vermeintlichen Ehrgeiz, König zu werden, Johannes Kapitel 11 Verse 47 bis 54. Demnach wird, wer am alten Glauben festhält, darauf gefasst sein müssen, dem von oben gelenkten Hass des Volkes ausgesetzt zu sein und religiöse Autorität beanspruchenden staatlichen Instanzen gegenübergestellt zu werden, die ihn verurteilen, Matthäus Kapitel 10 Verse 16 bis 33. Der Hass, mit dem >die Welt<, d.h. weltliche gesonnene Menschen, Jesus begegnet ist, erstreckt sich auf alle, die ihm folgen, Johannes Kapitel 15 Vers 18 bis Kapitel 16 Vers 4.

(7e) Altgläubige Christen werden zum Abschwören gedrängt
Die Anhänger der alten Götter als Ketzer

08/78 Vn Bragamas avec la langue torte/
Viendra des dieux le sanctuaire:/
Aux heretiques il ouurira la porte/
En suscitant l' eglise militaire. (1568)

**Ein Vielschreier mit der geschraubten Sprache/
wird treten an der Götter Hochaltar./
Den Ketzern wird er das Tor öffnen,/
dadurch aufrichtend die militärische Kirche.**

- 1) Das Wort *Bragamas* ist lexikalisch nicht nachweisbar.
V. *brailer* schreien, kreischen, plärren > mittellat. v. *bragulare* schreien.
N.m. *amas* Haufen, mittelfrz. auch große Truppe. Ein *Brag-amas* wäre demnach einer, der Vieles zusammenschreit, ein Vielschreier.
1) Das Adj. *torte* ist von N. gebildet nach dem lat. v. *torquere, torsi, tortum* drehen, winden; verdrehen, verrenken; martern, quälen.
Es bedeutet demnach gewunden, verdreht und gequält.
2) Zu Göttern s. Glossar unter → **dieu**.
3) Zu Ketzern s. Glossar unter → **heretique**.

Vz 4 [Militärische Kirche ...] Der militärische Charakter der gemeinten Kirche findet eine Parallele in der „militanten Kirche“, von der VH (42) berichtet, dass sie „das heilige Volk Gottes, das sein Gesetz beachtet, und alle religiösen Gesellschaften hart verfolgen und niederschlagen“ werde. Es ist die staatstragende >neue Religion< des Weltstaats, deren militanter Pazifismus die Begründungen dafür liefert, die alten Religionen für >nichtig< zu erklären, 8/77 [XII]. Den entsprechenden Dekreten des Regimes, 10/65 [s.o.], wird durch staatliche Rechtsprechung Geltung verschafft, 6/72 [s.o.].

Vz 3/4 [... aufgerichtet/ Ketzern das Tor geöffnet] Es scheint hier, dass der Versuch gemacht wird, all jene, die an ihrem alten Glauben noch festhalten und bei den Repräsentanten des Weltstaats und dessen regionalen Kirchen schon als >Ketzer<, als Abweichler vom rechten Glauben gelten, doch noch zu bekehren. Ihnen wird noch einmal im Guten „das Tor geöffnet“, es werden „Begnadigungen“ und „Umarmungen“ angeboten, 10/78. Die „militärische

Kirche“ wird dadurch „aufgerichtet“, d.h. die Bekehrungsversuche zeitigen manchen Erfolg.

Vz 1/2 [Vielschreier tritt an der Götter Hochaltar] Es gibt hier verschiedene Deutungsmöglichkeiten. In den entwickelten Kontext passt es, „Heiligtum“ oder „Hochaltar“ (*sanctuaire*) als Stätte der >neuen Religion< aufzufassen. Dort werden >die alten Götter<, die Götter der alten Religionen, im Namen des Weltfriedens hingeopfert. Der „Vielschreier“ liefert den Begleittext zu den Vorgängen. Der Größe und Gewalt seiner Taten entsprechen Lautstärke und Dauer seines Vortrags.

Vz 1 [geschraubte Sprache] Das Regime des >größten Philosophen aller Zeiten<, 5/31 [III], zeigt sich >höchsten Einsichten< verpflichtet und bedient sich dazu einer gewundenen, „verdrehten“ und „geschraubten Sprache“ (*langue torte*) bedienen. Man beansprucht ein Deutungsmonopol für die alten Religionen, 1/79 [X], und nutzt es, die Sprache des Evangeliums zu >martern<, sie zu >rösten<, 4/56 [X], d.h. ihr das lebendige Wasser, den göttlichen Geist zu entziehen.

Die apokalyptischen Heuschrecken verfinstern den Sonnenschein

04/48 Plannure Ausonne fertile, spatieuse/
Produira taons si trestant sauterelles:/
Clarté solaire deviendra nubileuse,/
Ronger le tout, grand peste venir d' elles. (1555)

**Italienische Ebene, fruchtbar, weiträumig,/ wird
Schmeißfliegen hervorbringen, gewaltig viele
Heuschrecken./ (Der) Sonnenschein wird trübe werden,/
sie nagen alles ab, eine große Seuche rührt von ihnen her.**

1) Ausonia ist ein alter Name für Mittel- und Unteritalien, das als *pars pro toto* auch für ganz Italien stehen kann.

2) Zu den Heuschrecken s. schon oben Vers 5/85.

3) Zum Sonnenschein s. Glossar unter → **sol**.

4) Zur Seuche s. Glossar unter → **peste**.

[Fehldeutungen] Pfändler (1996 S. 307) erkennt tatsächliche Heuschreckenschwärme und deutet die anschließende *peste* als Unheil im Sinne einer Hungersnot. Allgeier (1988) erkennt in den *sauterelles* Kampfhubschrauber und in der anschließenden *peste* radioaktive Verseuchung. Das sind Deutungen, die vom Wortlaut gedeckt sind und von daher nicht widerlegt werden können. Aber der Sonnenschein, sein Trübwerden, das Abnagen der Ernte durch Heuschrecken und die Seuche geben erst bei sinnbildlicher Deutung ihren inneren Zusammenhang zu erkennen.

Vz 1/2 [Heuschrecken nagen] In der Offenbarung des Johannes Kapitel 9 Verse 1 bis 11 sind die dortigen Heuschrecken, über denen der Engel des Abgrunds steht, nicht auf Ernten und Vegetation angesetzt, sondern beauftragt, jene Menschen zu peinigen, „die das Siegel Gottes nicht auf der Stirn haben“. Sie nagen am >Weizen, der reif zur Ernte auf den Feldern steht< und ein Bild für Tod und Auferstehung gibt, Johannes Kapitel 12 Verse 24 und 25. Der >Weizen< steht für Menschen, die wegen ihrer Gesinnung aus der Gesellschaft ausgeschlossen werden und auf Erden nicht mehr geduldet sind. Die Heuschrecken-Menschen >nagen< an diesem >Weizen<, indem sie den Anhängern der alten Religion ihre Gesinnung vorwerfen und sie bedrohen, 5/85 [s.o.].

Vz 3/4 [Sonnenschein trüb/ Seuche] Die >Seuche<, die die Heuschrecken bringen, steht wie in 8/21 und 2/56 [s.u.] für die nichtigen Ideen der >neuen Religion<, die sich schon deshalb schnell verbreiten, weil sie von oben verordnet werden. Die >Sonne<, die dadurch verdunkelt wird, steht bei N. für den in Christus offenbar gewordenen Gott, dessen Wirken und Zeugnis aus der Welt gedrängt werden soll, 3/72 [s.o.]. Was der Himmel gespendet hat, wird als gefährlicher Irrglaube bekämpft.

(7f) Altgläubige Christen hoffen noch auf
den >wiedergekommenen Heiland<

Schiffbrüchige klammern sich an einen Felsen

Vz 1 [Seuche und Schwert] Die >Seuche< bedeutet die rapid sich ausbreitenden Lehren des >neuen Heiligen<, 10/30. Als >Seuche<, die das Christentum verdrängen will, erscheinen diese Lehren auch in Vers 8/21. Das >Schwert< steht hier für die Invasion militanter Muslime nach Europa in der Zeit nach dem Kataklysmus. Auch sie werden den christlichen Kirchen erfolgreich Konkurrenz machen, 6/54 Vz 1 [VI], aber noch nicht in der Lage sein, sie zu zerstören.

Vz 2 [Berggipfel vom Himmel geschlagen] Wie der >Läuterungsberg< in 1/69 [VII] steht >der Berg< für die himmelstrebende >Friedensordnung<, in deren

02/56 Que peste & glaive n' a peu (!) seu definer/
Mort dans le puys, sommet du ciel frappé./
L' abbémourra quand verra ruiner/
Ceulx du naufrage l' escueil voulât grapper. (1555)

**Was Seuche und Schwert nicht vollenden konnten:/
Tod auf dem Berg, wenn (der) Gipfel vom Himmel
geschlagen (ist)./
Der Abt wird sterben, wenn er sieht, wie der Fels
zugrunderichtet/
die Schiffbrüchigen, wenn sie sich an ihn klammern
wollen.**

1) Mittelfrz. v. *definer* beenden (*finir*), vollenden (*achever*)

Zur Seuche s. Glossar unter → **peste**.

2) Da von *sommet* Gipfel die Rede ist, dürfte *puys* als ein verschriebenes *puy* Anhöhe, Hügel oder Berg sein, s. dazu Glossar unter → **mont**.

3) N.m. *écueil* Klippe, Felsen, s. dazu das Glossar unter → **roche**.

Zum Schiffbruch s. Glossar unter → **nef**.

3)4) Die zweite Vershälfte ist wie ein lateinischer A.c.I. konstruiert:
verra als Verbum sentiendi, *l' escueil* als Subjektsakkusativ.

Das v. *ruiner* verlangt ein Objekt; einen Sinn ergibt nur die Auffassung,
wonach *l' escueil* Subjekt und *ceulx du naufrage* Objekt des Infinitivs sind.

Bahnen sich die vermeintlich als ganze auf dem Weg der Besserung befindliche Menschheit nach den kosmischen Ereignissen bewegen wird. Auf diesem >Berg< werden später >Blitze< niedergehen, 1/65 [XII]. Damit ist hier vor allem der Bannstrahl gegen die alten Lehren der katholischen Kirche gemeint, 10/65 [s.o.]. Er wird ihr >den Rest geben<, das zu Ende bringen, was >Seuche< und >Schwert< „nicht vollenden konnten“.

Vz 3/4 [Fels richtet Schiffbrüchige zugrunde/ Abt stirbt] Der >Fels< an der Spitze des >Berges< ist wie in 1/21 [III] und 1/43 [VIII] jener >Mann Gottes<, der sich den Menschen nach dem Kataklysmus als ruhender Pol und geistiger Ort der Zuflucht anbietet. In der zweiten Phase seiner Herrschaft werden >Schiffe<, Symbole der Glaubensgemeinschaften der alten Religionen, >in Seenot geraten<, weil sie >auf einen Felsen laufen< und kentern. Es schient

hier, als würden sich manche ihrer Passagiere auch dann noch >an den Felsen klammern wollen<, obwohl er es ist, der sie in Not bringt und jene, die sich für „die Seinen“ halten, zugrunderichtet, 10/44 [s.o.]. Ein Abt ist ein Würdenträger einer christlichen Glaubensgemeinschaft; wahrscheinlich ist der letzte Papst gemeint. Sein Tod ist zuerst ein seelisch-geistiges Ende, weil alles, woran er geglaubt hat, dann nicht mehr gelten soll.